Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 407. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Freitag, 31. August 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 31. August.

* Zur **Feier der Nagelung und Weihe von 64 Fahnen und Standarten**, die auf gestern Vormittag 10 Uhr festgesetzt war, war die Ruhmeshalle und der Lichthof des Zeughauses zu Berlin mit Pflanzenschmuck und militärischen Emblemen dekorirt, im Lichthof war der Feldaltar errichtet. Vor dem Zeughause nahm die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. im Parade-Anzug mit Musik und Fahne Aufstellung, im Lustgarten die Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments. Eine zahlreiche Menschenmenge hielt die Umgebung des Zeughauses besetzt und begrüßte bei prächtigem Wetter die eintreffenden Majestäten mit Hochrufen. Zu der Feier hatten sich eingefunden die in Berlin weilenden Prinzen und Prinzessinnen, ferner die dort eingetroffenen Fürstlichkeiten: Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin, Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Herzogin von Albany, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha; ferner das Hauptquartier, die Herren und Damen der Umgebung der Majestäten, die Generalität und Admiralität und Vertreter der Regimenter, die Fahnen erhalten sollten. Für die ostasiatischen Regimenter traten Offiziere des Gardekorps ein. Anwesend waren ferner die fremdherrlichen Offiziere, die an der Nagelung der ostasiatischen Fahnen theilnahmen, und eine Deputation des kaiserlich und königlichen österreichisch-ungarischen Husarenregiments Nr. 13 unter Oberst Feigl, sowie eine Deputation des k. russ. 85. Inf.-Regts. Wyborg unter Oberst von Becker. Der Kaiser erschien, von Wildpark kommend, im Zweispänner in der Uniform des 1. Garde-Regiments, unmittelbar darauf die Kaiserin, die über einer schwarzen Robe das Band des Schwarzen Adler-Ordens trug, mit dem Prinzen Joachim und der Prinzeß Viktoria Luise. Es folgten der Kronprinz und die Prinzen August Wilhelm und Oskar. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich mit den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften ins Zeughaus, wo zunächst in der Ruhmeshalle die Nagelung vor sich ging. Es folgte sodann im Lichthof die Weihe durch Militär-Oberpfarrer Konsistorial-Rath von Wölfing unter Assistenz des kathol. Feldpropstes Dr. Aßmann. Während des Segens präsentirte die Leibkompagnie und die Artillerie schoß Salut. Nach der Feier fand ein Vorbeimarsch der Leibkompagnie statt, worauf die neuen Fahnen, die von Leutnants des ersten Garde-Regiments geleitet wurden, darunter die königlichen Prinzen, in das Palais weiland Kaiser Wilhelms des Großen gebracht wurden, wohin der Kaiser selbst sich begeben hatte.

Aus der Weiherede des Militäroberpfarrers Wölfing sei folgender, auf die chinesische Expedition bezüglicher Passus hervorgehoben:

Und nun die neuen Fahnen unserer nach China gesandten Regimenter. Sie haben noch keine Geschichte, und doch reden auch sie zu uns. Sie zeigen die Kaiserkrone und den kaiserlichen Namenszug. Das heißt für Alle, die unter diesen Fahnen stehen werden: Seid getreu Ihm, dem Ihr Eueren Eid geschworen, Euerem Kaiser und Kriegsherrn! Wie unsere junge Marine die deutsche Flagge überall hochhält und zu hohen Ehren bringt, auch jetzt wieder draußen in China, und wie auch unsere Seebataillone inzwischen ihre Fahnen im Osten siegreich entfaltet haben, so mögen nun auch unsere ostasiatischen Regimenter ihre Feldzeichen draußen entrollen und mit dem Blick auf die Fahnen sich sagen lassen: Der Reichsadler regt seine Schwingen und der altpreußische Fahnenspruch zu seinen Häupten wird zur Losung aller deutschen Kämpfer aus Süd und Nord und West und Ost: Pro gloria et patria! Und endlich das geflammte Kreuz im Fahnentuch — es mag uns sagen: 's ist ein Kreuzzug, 's ist ein heil'ger Krieg! Das Völkerrecht ist gebrochen, die Gesetze der Menschlichkeit sind mit Füßen getreten. Morgenländische Barbarei lehnt gegen abendländische Kultur sich auf. Es gilt dem Schutz und Sieg von Recht und Wahrheit, von Treue und Glauben, von Bildung und Sitte. Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter! Und kämpfen wir nicht für das Kreuz, so kämpfen wir doch unter dem Kreuz und mit dem Kreuz.

* Der **Kaiser** ließ Mittwoch Morgen bei dem Spazierritt auf dem Bornstedter Felde die 12. Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, welche in diesem Jahre am besten im Garde-Korps geschossen hat, antreten und gratulirte die Kompagnie zu dieser Leistung. Später ließ Se. Majestät das ganze 1. Garde-Regiment antreten und defiliren. Zur Mittagstafel bei den Majestäten waren geladen General à la suite von Scholl und Gemahlin und Prinzessin Schönburg-Waldenburg. Die Abendtafel fand im Schloß Charlottenhof statt. Gestern Morgen ritt der Kaiser spazieren und begab sich 9 Uhr 15 Minuten nach Berlin, um um 10 Uhr der Feierlichkeit der Nagelung und Weihe der Fahnen im Zeughause beizuwohnen. Um 11¾ Uhr hörte Se. Maj. den Vortrag des Chefs des Militärkabinets Generaladjutanten, General der Infanterie v. Hahnke und denjenigen des Generals à la suite Prinzen zu Salm-Horstmar. Zur Frühstückstafel im königlichen Schlosse zu Berlin bei den Majestäten waren geladen: Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Fürst zu Waldeck und Pyrmont, Herzogin von Albany, Prinzeß Alice von Großbritannien und Irland, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und Gesandter Frhr. v. Rotenhan. Nachmittags ritt der Kaiser nach der Pfaueninsel, um dort mit der Kaiserin den Thee zu nehmen.

* Das **Kaiserpaar** trifft in Stettin am 7. September Mittags 1 Uhr ein und begiebt sich vom Bahnhof, wo großer militärischer Empfang stattfindet, nach dem königlichen Schloß, wo die Begrüßung seitens der Spitzen der Civilbehörden erfolgt. Um 6 Uhr beginnt im Landhause das zu Ihren des Kaisers von der Provinz gegebene Festmahl. Um 6½ Uhr Abends nimmt die Oderfestfahrt ihren Anfang. Sonnabend, den 8. Sept., begiebt sich die Kaiserin zu Wagen, der Kaiser zu Pferde nach dem großen Exerzierplatz bei Krekow, wo um 10 Uhr die Parade beginnt. Um 7 Uhr Abends findet im Schloß Paradetafel statt. Um 9 Uhr ist auf dem Schloßhof großer Zapfenstreich. Sonntag, den 9. September, wird in Anwesenheit des Kaiserpaares um 10 Uhr Vormittags auf dem Kasernenhof des Königsregiments Feldgottesdienst abgehalten. Montag, den 10. September, 7 Uhr Abends, findet im Schloß Tafel für die Provinz statt. In der Zeit vom 11. bis zum 14. September werden die Manöver stattfinden.

* Zum Jagdaufenthalt des **Kronprinzen** im Harz wird weiter gemeldet, daß dieser Tage der Hofmarschall des Thronfolgers, v. Prittwitz und Gaffron, in Thale a. H. weilte, um das dort in der Nähe gelegene frühere Jagdschloß Dombachshaus eingehend zu besichtigen. Der Kronprinz wird voraussichtlich unmittelbar nach der großen Herbstparade das genannte Schloß beziehen und etwa acht Tage daselbst verweilen.

* Der **Kronprinz** war am Tage seiner Volljährigkeit vom Kaiser von Oesterreich zum Inhaber des 13. Husaren-Regiments ernannt worden. Nunmehr ist eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Kommandeur Oberst Feigl, dem Rittmeister von Cordier und dem Oberleutnant von Sackany in Berlin eingetroffen, um sich dem Kronprinzen vorzustellen.

* Das **deutsch-amerikanische Kabel** ist nunmehr auch auf der Strecke New-York—Fayal fertiggestellt worden. Der Betrieb des ganzen Kabels Emden—Fayal—New-York wird voraussichtlich am Freitag, 31. August, erfolgen. Dem Kommerzienrath Theodor Guilleaume in Mülheim (Rhein) ist, wie die „Köln. Ztg." meldet, anläßlich der Vollendung des Kabels der erbliche Adel verliehen worden.

Wie die „Kreuzzeitung" hört, stellte der Kaiser anläßlich der Beendigung der Legung des deutsch-amerikanischen Kabels den Staatssekretär von Podbielski à la suite des Zieten-Husaren-Regimentes Nr. 3, dessen Kommandeur er früher war.

* Neuerdings geht durch die Presse eine Notiz, wonach der **wirthschaftliche Ausschuß** sich für Zölle auf Bücher, Landkarten und Bilder ausgesprochen habe. Es liegt hier wiederum, wie so häufig, eine Verwechselung vor zwischen Anträgen, die von Interessentengruppen im wirthschaftlichen Ausschuß oder bei den Reichsbehörden eingebracht sein mögen, und der Stellungnahme des wirthschaftlichen Ausschusses selbst. So weit letztere in Betracht kommt, entbehrt die Nachricht einer offiziösen Mittheilung zufolge jeder Grundlage.

* Für den Bau des **Teltower Kanals** hat der Kaiser am Sonntag seine Genehmigung zur Abtretung eines Theils des Parks von Babelsberg gegeben. Der Kanal wird durch den Griebnitzsee geführt und mündet bei Glienicker Lanke in die Havel. Um nun den Griebnitzsee mit der Glienicker Lanke zu verbinden, ist ein Durchstich durch die an den Babelsberger Park angrenzende Anhöhe, über welche die Chaussee von Klein-Glienicke nach Nowawes geht, nothwendig. Dazu werden auch die angrenzenden Ländereien des Babelsberger Parkes in der Nähe des Maschinenhauses gebraucht. Der Kaiser besichtigte am Sonntag dieses Gelände und gab seine Genehmigung zu dessen Abtretung.

* In den nächsten Tagen sieht man der **Ergänzung der Kolonial-Abtheilung** entgegen, die zwei ihrer vortragenden Räthe an das Konsulatswesen abgegeben hat.

* Die kaiserliche Oberpostdirektion in Köln hat dem Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln mitgetheilt, daß in nächster Zeit der **Nachtdienst im Fernsprechverkehr** für den Bezirk von Köln und Köln-Vororte aufgenommen werden wird. Es ist dies die zweite derartige Einrichtung im Bereich des Reichspostgebiets, da die erste am 1. November 1899 in der Reichshauptstadt getroffen worden ist.

* **Wiederum der Fall Dullo.** Herr Dr. Dullo, der demokratische Agitator, will immer noch nicht zugeben, daß er ganz folgerichtig seitens der Regierung behandelt worden ist. Er sendet der „Nordd. Allg. Ztg." nachfolgende „Berichtigung":

„Die mir durch den Herrn Regierungspräsidenten vorgelesene Ministerialverfügung weist nicht auf die einzelnen Fälle hin, in denen ich die mir durch meine Amtspflicht gesteckten Grenzen überschritten haben soll; erst als ich in der an die Verlesung sich anschließenden Unterredung die Beschuldigung, daß dies geschehen sei, wiederholt zurückwies, bezeichnete der Herr Regierungspräsident zwei Fälle. Es ist auch nicht richtig, daß ich über eine Reihe dieser Vorkommnisse gehört worden bin und deren Richtigkeit im Wesentlichen anerkannt habe. In dem einen der erwähnten beiden Fälle bestritt ich vielmehr sofort in ihrem ganzen Wortlaut die mir in den Mund gelegte und mir jetzt zum ersten Male bekannt gegebene Aeußerung, in dem anderen Falle hatte ich die mir zugeschriebene Aeußerung bereits früher in so wesentlichen Punkten richtig gestellt, daß die wegen derselben eingeleitete Untersuchung damals eingestellt wurde."

Dazu bemerkt das genannte Blatt sehr prompt und richtig:

Um nicht dem jetzt schon in der „Freisinnigen Presse" erhobenen Vorwurf, daß dem Dr. Dullo keine Gelegenheit zur Rechtfertigung gegeben werde, auch nur einen Schein von Begründung zu geben, haben wir vorstehender „Berichtigung" Aufnahme gewährt. In Wirklichkeit enthält sie gar keine Berichtigung, denn Dr. Dullo giebt darin selbst zu, daß ihm vom Regierungspräsidenten diejenigen Fälle mitgetheilt worden sind, in denen insbesondere eine Verfehlung gegen seine amtlichen Pflichten erblickt worden ist. Wir bemerken dabei, daß der Minister des Innern den Regierungspräsidenten zu einer solchen Mittheilung ausdrücklich angewiesen hatte. Wenn ferner in der Berichtigung bestritten wird, daß Dr. Dullo die Richtigkeit jener Vorkommnisse anerkannt habe, so müssen wir unserseits bei unserer Behauptung stehen bleiben. Bei den Landtagsverhandlungen wird der aktenmäßige Nachweis geliefert werden, daß Dr. Dullo zwar einen unerheblichen Theil der ihm zur Last gelegten Aeußerungen bestritten, dagegen mit seiner Unterschrift den wesentlichen Theil jener Aeußerungen gethan zu haben anerkannt hat.

* Die Anklageschrift in Sachen des **Konitzer Mordes** ist gestern der „Germania" zugegangen. Danach ist der verantwortliche Redakteur angeklagt: „durch zwei selbstständige Handlungen in Beziehung auf richterliche und staatsanwaltliche Behörden und Beamten und ferner auf richterliche, staatsanwaltliche und Verwaltungsbehörden und Beamte Thatsachen verbreitet zu haben, welche dieselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzumindern geeignet sind, ohne daß diese Thatsachen erweislich wahr sind, und diese Behörden und Beamten beleidigt zu haben". Die Anklageschrift, die 23 Seiten umfaßt, schließt mit dem Antrage, die Hauptverhandlung vor der Strafkammer des Königlichen Landgerichts I in Berlin stattfinden zu lassen.

China.

Heute sind aus Shanghai Nachrichten von größeren Kämpfen zwischen Japanern und Chinesen und zwischen den Truppen des Gouverneurs von Schantung einer- und Boxern andererseits eingelaufen, bei denen auch Prinz Tuan wieder einmal gefallen sein soll. Was von diesen Blättermeldungen zu halten ist, steht vorläufig noch dahin. Ein Telegramm meldet uns:

London, 30. Aug. Nach einer Meldung aus Shanghai haben die Japaner einen großen Sieg über die Chinesen bei Tehchou davongetragen. Prinz Tuan wurde in der Schlacht getödtet, die Chinesen verloren 1500 Mann. Die Japaner trieben, dem „Daily Telegraph" zufolge, den Rest der Chinesen nach Tschili zurück. Ferner soll Yuanschikai einen bedeutenden Sieg über die Boxer und die kaiserlichen Truppen, die von Peitsang und Hohsiwu kamen, davongetragen haben. Auch hier wird die Zahl der gefallenen Chinesen auf 1500 angegeben.

Die Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist nach wie vor fast gänzlich unterbrochen. Für die Läufer ist der Weg wegen der Boxerbanden gefährlich, das Land im Norden von Yangtsun soll überschwemmt sein. — Aus Tientsin sind neuerdings tausend Mann russischer Truppen nach Peking abgegangen.

Im mittleren China fesselt das Vorgehen der Japaner gegen Amoy die allgemeine Aufmerksamkeit am meisten. Die Gesammtzahl der Truppen, die sie von Formosa aus dorthin entsenden wollen, wird jetzt auf 12 000 Mann angegeben. Ferner meldet ein Telegramm:

London, 30. August. Nach einer Depesche aus Hongkong hat der britische General Gaselee die weitere Truppensendung nach Norden anbefohlen. Wahrscheinlich würden die britischen Truppen nach Amoy gehen. Es wurden weitere 1300 Japaner einschließlich eines Bataillons Infanterie, einer Batterie Artillerie und einer Kompagnie Ingenieure nach Amoy gesandt. Die japanische Truppenmacht dort werde bald größer sein, als zum Schutze der japanischen Unterthanen nöthig sei.

*

Um die Friedensverhandlungen mit Li-Hung-Tschang und anderen Großwürdenträgern des Reiches der Mitte scheint man sich am meisten in Washington zu bemühen. Hierüber berichtet uns ein Telegramm:

London, 30. Aug. Reuter's Bureau meldet aus Washington: Gestern fand ein Kabinetsrath über China statt. Der deutsche Botschaftssekretär Baron Sternburg besuchte danach den stellvertretenden Kriegssekretär Adee und konferirte über die Frage der Kompetenz Li-Hung-Tschangs als Friedensbevollmächtigten. Die Konferenz soll resultatlos verlaufen sein. Das Kriegsministerium trifft Vorbereitungen, 5000 Mann während des Winters in China zu behalten, doch nur als Vorsichtsmaßregel für den Fall des Scheiterns der Friedensverhandlungen. Der Washingtoner Korrespondent der „Daily News" will erfahren haben, das Kabinet setze eine Note an Rußland auf, welche Rußland und die Union in nahe Uebereinstimmung bezüglich des Friedensschlusses bringen werde. Rußlands Antwort auf die amerikanischen Vorschläge sei ermuthigender gewesen, als die irgend einer anderen Macht.

Andere Meldungen, die ein sehr trübes Licht auf die Einigkeit der Mächte und den Ausgang der Chinawirren werfen, lauten:

Washington, 30. Aug. Hier verlautet, falls die Mächte nicht übereinkommen, gemeinsam in Friedensunterhandlungen zu treten, so würde die Unionregierung ihre Truppen aus China zurückziehen und erklären, ihre Aufgabe mit der Befreiung der Gesandten gelöst zu haben. Die Regierung mache Anstrengungen, die Friedensunterhandlungen in Fluß zu bringen, aber die Lage sei verwickelt durch die Weigerung zweier Mächte, Li-Hung-Tschang als Bevollmächtigten anzuerkennen. Rußland unterbreitete der Unionregierung einen Plan zur Regelung der Schwierigkeiten in China, den das Kabinet erörterte. Dem Vernehmen nach habe Rußlands Haltung eine Aenderung erfahren; man glaube, Rußland werde die Mächte angehen, alle ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen, da der Zweck, die Gesandten zu entsetzen, erreicht worden sei.

Washington, 30. August. Während von amtlicher Seite nichts über die lange gestrige Sitzung des Kabinets verlautet, gewinnt die Anschauung an Boden, daß es sich bei der Berathung um einen Vorschlag des russischen Geschäftsträgers v. Wollant handelte, der dahin ging, daß die Truppen der Verbündeten sich von Peking zurückziehen sollten, sobald die Sicherheit der Fremden gewährleistet sei. Man nimmt in diplomatischen Kreisen an, daß Amerika diesem Vorschlage zustimmen und die Mächte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008312-19/fragment/page=0001

hiervon verständigen, in derselben Note aber auch um weitere Erklärungen über die Absichten der Mächte bezüglich der Wiederherstellung der Ordnung in China ersuchen würde. Das Kabinet ist der Ansicht, daß sich dieses Ziel leichter würde erreichen lassen, wenn dem chinesischen Kaiserhofe die Rückkehr nach Peking gestattet würde.

Paris, 30. Aug. Hier vorliegenden Berichten zufolge steht es um die Einigkeit der Großmächte in der Chinafrage seit der Einnahme Pekings noch prekärer als zuvor. Japan erklärt deutlich, daß es Korea besetzen werde, falls Rußland die Mandschurei besetzt. Es heißt, daß Japan bereits Vorbereitungen zur Besetzung Koreas trifft. Frankreich sucht vermittelnd einzuwirken, man befürchtet hier jedoch Verwicklungen, falls der Frieden nicht bald hergestellt wird. Einer Shanghaier Depesche zufolge lauten die Berichte aus dem Innern sehr ungünstig. Die Schwarzflaggen ziehen in mächtigen Schaaren gegen die Städte Hankow, Nanking und Kanton, während in der Umgebung von Tientsin fortwährend starke Boxerbanden auftauchen.

Der englische Unterstaatssekretär Brodrick hielt vor seinen Wählern in Guildford eine Rede, in der er ausführte, man müsse Ersatz verlangen für den an den Gesandtschaften in Peking angerichteten Schaden, man müsse alles Nothwendige thun, um den englischen Handel in China zu schützen, andernfalls könnte die englische Regierung weder allein, noch mit den anderen Mächten die Verantwortlichkeit übernehmen, China zu regieren. Wir fügen hier noch folgende Meldungen an:

Berlin, 30. Aug. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet ab Taku: Keine bestimmten Nachrichten von der Front, auch bei anderen Nationen nicht. Der Konsul in Tschifu schreibt, daß der Telegraph überlastet sei und viele Telegramme auf Beförderung warten.

Berlin, 30. Aug. Das königliche Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Phönicia" ist am 30. August in Colombo eingetroffen. Der Gesundheitszustand ist vorzüglich.

Shanghai, 29. Aug. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Morgen geht ein Kabelschiff von hier ab, um zwischen Wusung und Tschifu ein Kabel zu legen.

Petersburg, 30. August. Beim russischen Generalstab sind heute folgende Nachrichten eingelaufen: Die Truppenabtheilung des Generals Rennenkampf rückt rasch vorwärts, sie ist am 26. August in Ninmianjitschan, 70 Werst von Tsitsikar, angekommen. Der Telegraph wurde von Aigun bis Mergen fertiggestellt. Auf dem Wege von Aigun bis Mergen wurden 3 Offiziere und 22 Soldaten getödtet, 5 Offiziere und 79 Soldaten verwundet. Erbeutet wurden 2 Mitrailleusen und 33 Geschütze.

Shanghai, 29. Aug. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) General Creagh nahm heute eine Parade über 3000 Mann, einschließlich 800 Freiwillige, ab. Unter den Truppen waren alle europäischen Mächte, die Vereinigten Staaten und Japan vertreten. Admiral Seymour wohnte der Parade bei.

London, 30. Aug. Die „Times" meldet aus Shanghai von gestern: Zwischen einer deutschen Bank und dem Vizekönig Changschitung schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen einer Anleihe von einer Million Taels. Als Garantie sollen gewisse industrielle Unternehmungen des Vizekönigs dienen.

*

Zur Mission des Grafen Waldersee wird der als offiziös geltenden Wiener Politischen Korrespondenz von einem auswärtigen Gewährsmanne, der Gelegenheit hatte, mit mehreren für die Beurtheilung der chinesischen Angelegenheit kompetenten Persönlichkeiten zu sprechen, geschrieben:

In diplomatischen Kreisen fasse die Meinung, die Aufgabe des deutschen Feldmarschalls könnte durch die Entwicklung der Verhältnisse einen vornehmlich politischen Charakter gewinnen, immer tiefer Wurzel. Daß die Beschränkung seines Wirkungskreises auf ausschließlich militärische Ziele deutscherseits von vornherein nicht beabsichtigt war, gehe schon aus dem Umstande hervor, daß sein Abgang nach China in einem Augenblicke angekündigt wurde, wo der Entsatz Pekings, somit die Lösung einer militärischen Hauptaufgabe der Mächte, unmittelbar erwartet werden konnte. Wenn man in Berlin dessenungeachtet beschloß, eine Persönlichkeit vom Range des Feldmarschalls nach China zu entsenden und die Bedeutung seiner Mission kräftigst hervorhob, so dränge sich der Schluß auf, daß Graf Waldersee, auch wenn bei seinem Eintreffen in China kein Schwertstreich mehr nöthig sein sollte, nicht zum Müßiggang verurtheilt sein wird. Wie die Mächte darauf bedacht sein mußten, für die Einheitlichkeit der Führung eines etwaigen längeren Feldzuges Sorge zu tragen, so ergiebt sich für sie nunmehr die Nothwendigkeit, die Einheitlichkeit ihres Vorgehens auch in diplomatischer Beziehung zu sichern. Aus diesem Bedürfniß nach Leitung des Meinungsaustausches zwischen den Führern der politischen Campagne und nach Herstellung eines harmonischen Zusammenwirkens durch eine der betheiligten Persönlichkeiten könnte sich nun eine Rolle entwickeln, die sich, wie ein Diplomat sich ausdrückte, gewissermaßen als die eines diplomatischen Oberkommandanten bezeichnen ließe. Es ist nicht bekannt, ob man in Deutschland den Ehrgeiz hegt, diese Rolle zu erlangen, an sich aber erscheine ein militärisch-diplomatischer Wortführer des Deutschen Reiches, vielleicht gerade weil dasselbe unter den an der ostasiatischen Frage im allgemeinen betheiligten Mächten nicht in vorderster Linie steht, für eine solche ausgleichende und vermittelnde Thätigkeit gewiß nicht als ungeeignet.

Die Deutschen Hankaus hatten die folgende Depesche an Kaiser Wilhelm gesandt:

„Kaisers Majestät, Berlin. Trotz jetziger ernsthaftester Krisis ist im Yangtse kein deutsches Kriegsschiff, weil im Norden keins entbehrlich: Das Deutschthum ist daher lediglich auf fremden Schutz angewiesen. Bei den großen stetig wachsenden deutschen Interessen bittet die deutsche Kaufmannschaft Hankaus Euere Majestät allerunterthänigst, wirksamen Schutz fürs Yangtsethal anordnen zu wollen."

Darauf ist die folgende Antwort eingetroffen:

„Deutscher Konsul Grunenwald, Hankau.

Sagen Sie deutscher Kaufmannschaft auf ihre Depesche, daß Schutz des Yangtsethals eintritt nach Eintreffen unterwegs befindlicher 9 Kriegsschiffe in China. Wilhelm, I. R."

*

Greuelthaten der Chinesen.

Die Nachricht von dem Tode des Bischofs und zweier Missionare in Hankau — sämmtlich aus dem Franziskanerorden — bestätigt sich in der traurigsten Weise.

Der erstere war mit seinem Begleiter auf die Nachricht des Generalvicars von der drohenden Lage der Mission in Hentsoufu sofort aus einer etwa 100 Li (48 Kilometer) entfernten Missionsstation zurückgekehrt. Als sie die vor der genannten Stadt liegende Zollstation passirten, bemerkte sie ein Chinese, der sofort rief: „Hier sind zwei Europäer." In wenigen Augenblicken hatte man die armen Opfer umzingelt, geknebelt und zur Erde niedergeworfen. Man beraubte den Bischof seiner sämmtlichen Kleider und hieb und stieß wüthend mit Bambusstöcken auf ihn ein. Ein Unmensch stieß dann, wie der „Köln. V.-Z." berichtet wird, von unten einen Stock in den Leib des schon ohnmächtigen Bischofs, während zwei andere ihm die beiden Augen ausstachen. Das Uebermaß der Schmerzen brachte den Unglücklichen für einige Augenblicke zur Besinnung, während welcher er den die Eingeweide zerreißenden Stock aus seinem Körper zu ziehen suchte. Kaum hatte man dies bemerkt, als man unter Spott und Hohn schon zu einem starken Bambusrohre griff und dieses nun mit Gewalt auf dieselbe Weise den Körper hinauftrieb, sodaß das obere Ende zum Halse heraustrat. Bei dieser gräßlichen That gab der Bischof — das Martyrium hatte ungefähr drei Stunden gedauert — seinen Geist auf. Sein Begleiter war ihm bereits im Tode vorausgegangen. Man hatte ihn eines seiner Augen beraubt und dann mit Bambusrohren zu Tode gestoßen. Das dritte Opfer fiel seinen Peinigern beim Verlassen der Missionsgebäude in die Hände. Man umwickelte ihn mit Baumwolle, goß Petroleum darüber und verbrannte ihn. Die Augen des Bischofs hat man auf eines der Thore der Stadt Hentsoufu geheftet.

Der Krieg in Südafrika.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Maseru:

Jeden Augenblick ist ein Angriff auf Ladybrand zu erwarten. Man sieht die Wachtfeuer der Buren auf den Bergen. Die hiesigen Militärbehörden haben beschlossen, Ladybrand gegen den Feind zu halten.

Weiter wird dem Reuter'schen Bureau aus Lourenço Marquez gemeldet, daß die britischen Gefangenen in Nochgedacht von den Buren freigelassen wurden und nach Waterwalhoven marschiren, um sich den Truppen des Feldmarschalls Roberts anzuschließen. — Präsident Krüger und alle Beamten befinden sich in Nelspruit.

Ausland.

Türkei.

Zum Jubiläum des Sultans.

Von den zum Jubiläum des Sultans erwarteten Fremdenmissionen sind bis jetzt in Konstantinopel eingetroffen der englische Admiral Fisher und der russische Admiral Kapitow mit Stäben. Erwartet wird noch der italienische General Accini. Der General von Wittich trifft am Freitag ein. Die Feierlichkeiten sollen sich auf drei Tage erstrecken. Zur Illumination werden jetzt schon Vorbereitungen in großem Umfange getroffen. Das Programm ist noch nicht festgestellt, doch ist eine Truppenparade geplant, außerdem Ausflüge und Besichtigungen. Um die Kosten der Empfänge zu bestreiten, gewährte die Ottomanbank nach langen Verhandlungen 100000 Pfund. Sonst sind alle Kassen leer. In Stambul fand man wieder den Sultan bedrohende Plakate, doch glaubt Niemand an eine ernstliche Aktion der Umsturzpartei während des Jubiläumsfestes.

Telegramme.

Ischl, 31. Aug. Der König von Rumänien machte gestern Abend mit dem Kaiser Franz Josef, den hier anwesenden Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und dem Minister des Auswärtigen Goluchowski einen Ausflug nach Traunkirchen und besuchten die Erzherzogin Elisabeth Marie. Um 9 Uhr kehrten sie nach Ischl zurück.

Konstantinopel, 31. Aug. Alle zum Jubiläum des Sultans abgegangenen Spezial-Missionen kamen gestern hier an, mit Ausnahme der rumänischen, die heute hier eintreffen wird.

Aus Nah und Fern.

Nachträgliches vom italienischen Königsmorde. Der „Corriere d'Italia" bürdet einen großen Theil der Schuld an dem Königsmorde den mangelhaften italienischen Polizeieinrichtungen auf. „Hätte König Humbert anstatt des mystischen Panzerhemdes, dessen Dienste im entscheidenden Augenblick versagten, schneidige Männer um sich gehabt, dazu auserlesen, das Leben des ersten Bürgers Italiens zu beschützen, hätte eine sorgfältige und gewissenhafte Ueberwachung stattgefunden, König Humbert könnte sich noch heute der Liebe seines Volkes erfreuen." Das Blatt giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß zugleich mit dem Urtheilsspruch gegen Bresci der Präfekt von Monza abgesetzt wurde. — Den römischen Blättern zufolge hätten die Behörden entscheidende Beweise dafür in Händen, daß die Ermordung des Königs Humbert auf ein Komplott zurückzuführen sei.

Attentat auf den Erbgroßherzog von Luxemburg? Nach den „Münchener N. Nachr." muthmaßte man auf Schloß Hohenburg bei Tölz, daß ein Attentat auf den Erbgroßherzog von Luxemburg beabsichtigt sei, weil Drohbriefe und Warnungen einliefen. Die Münchener Polizei stellte Nachforschungen an. Eine ernste Bedeutung der Attentatsgeschichte wird aber bezweifelt. Der Erbgroßherzog ist übrigens noch immer leidend; die Wirkungen der vor zwei Jahren eingetretenen Fußlähmung machen sich fortgesetzt bemerkbar.

Von der Weltausstellung. Nach einer im Reichskommissariat aufgestellten Statistik beträgt die Zahl der auf deutsche Aussteller entfallenen Preise, die den Mitarbeitern zuerkannten Auszeichnungen abgerechnet, 261 Große Preise, 545 Goldene Medaillen, 608 Silberne Medaillen, sowie eine große Menge bronzener Medaillen und ehrenvoller Erwähnungen.

Mord. Den „Berl. N. N." wird aus Spandau gemeldet: Der seit Sonntag vermißte Grenadier Beckmann vom 5. Garde-Regiment ist ermordet und in den Festungsgraben geworfen worden; die Leiche wurde gestern gefunden. Der Thäter ist muthmaßlich ein Zuhälter.

Der Papst begab sich gestern in Begleitung dreier Kardinäle und mehrerer Bischöfe nach der Peterskirche in Rom, um ungefähr 10 000 italienische und fremdländische Pilger zu empfangen. Als der Papst, dessen Aussehen sehr gut war, sich näherte, wurde er von den Pilgern begeistert begrüßt.

Erstickt. In Duisburg sind der Arbeiter Korbach und seine Schwester in ihrer Wohnung durch ausströmendes Gas erstickt.

Der Schah von Persien ist gestern Nachmittag vom Haag nach Marienbad abgereist.

Bauunglück in München. Gestern Abend stürzte in der Vorstadt Schwabing in der Herzogstraße ein dreistöckiger Neubau ein. Bis 7½ Uhr waren drei schwer Verletzte und sieben leicht Verletzte geborgen. Zwei Personen werden noch vermißt; die Feuerwehr ist eifrigst bei den Rettungsarbeiten beschäftigt. — Eine spätere Meldung lautet: Abends 9 Uhr waren sämmtliche bei dem Bauunglück in Schwabing Verschüttete lebend zu Tage gefördert. Vier sind schwer, acht leicht verletzt.

Die Pest in Glasgow. Nachdem die bakteriologische Untersuchung nunmehr abgeschlossen ist, wird das Vorhandensein der Bubonenpest von den Sanitätsbehörden amtlich bekannt gegeben. Jetzt stehen elf Fälle in ärztlicher Behandlung.

Verhaftet. Man meldet aus Wien: Der Wechselstubenbesitzer Arthur Köpfelmacher und der Vermittler von Börsengeschäften Rosenberger sind unter dem Verdachte, bedenkliche Geschäfte abgeschlossen zu haben, verhaftet worden.

Sport und Jagd.

Die Automobilfahrt Berlin-Aachen begann gestern Vormittag 9½ Uhr vom Start an der Kreuzung der Kostnitzerstraße und des Kurfürstendammes unter ungemein zahlreicher Betheiligung der Automobilisten Deutschlands und Frankreichs. Als Starter fungirte Baron von Molitor, der Vorsitzende des deutschen Automobilklubs, der im Verein mit dem westdeutschen Automobilklub die Fahrt arrangirt hatte. Der Start ging völlig glatt von Statten. Zuerst starteten zwei Rennwagen, weniger elegant, aber stabil gebaut. Dann folgten in Abständen von drei Minuten, in Linie abgelassen, fünf Motordreiräder. Daran schlossen sich siebzehn zierlich gebaute Voiturettes. Den Beschluß bildeten neun zum Theil recht große und schwerfällige Tourenwagen. Wohl alle namhaften deutschen und französischen Automobilwerke betheiligten sich an der Fernfahrt, und so sah man die mannigfachsten Systeme vertreten. Durchweg wurden nur Benzinmotore benutzt, elektrische Automobile waren von der Theilnahme ausgeschlossen. An der Distanzfahrt betheiligten sich unter Anderen von bekannten „Chauffeuren": Dürrkopp, Dr. Isbert, die Franzosen Gleices, Poncet, Joyeux de Castillonés und zahlreiche andere in- und ausländische Automobilisten. Die erste Kontrolstation ist Genthin, dann führt die Route über Magdeburg, Hannover, Köln nach Aachen, wo die ersten Fahrer heute Nachmittag anzukommen gedenken.

Jahresversammlung des Verbandes deutscher Pfarrervereine in Darmstadt am 29. und 30. August 1900.

II.

B. Darmstadt, 30. Aug.

Nach der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Darmstadts fand gestern Abend 6 Uhr in der Stadtkirche der Festgottesdienst statt. Herrliches Orgelspiel, schöne Gesänge des Kirchenchors der Martins-Gemeinde, eine würdige Liturgie, ein gefülltes Gotteshaus, vor Allem aber die gediegene Predigt des Vorsitzenden des Sächsischen Pfarrervereins Sup. a. D. Meyer-Oberfarnstedt über 2. Cor. 6, 1—4 wirkten zusammen, um diesen Gottesdienst zu einem Höhepunkt des Verbandstages zu machen. Um 8 Uhr Abends fand die Begrüßungsversammlung in dem vollbesetzten großen Kaisersaale statt. Heute Morgen um 9 Uhr wurde die Hauptversammlung von Sup. Dr. Rathmann-Schönebeck im Kaisersaal eröffnet. Die Morgenandacht hielt Superintendent Oberkonsistorialrath Walz-Darmstadt über Röm. 12, 1—8. Dem Jahresbericht, welchen der Verbandssekretär P. Pasche-Dieskau erstattete, entnehmen wir, daß der Verband wieder gewachsen ist. Er zählt in 20 Vereinen 4727 Mitglieder, alle Pfarrervereine umfassen 7478 Geistliche. Die Thätigkeit des Verbandsvorstandes wie der Einzelvereine ist eine mannigfache und rege gewesen. Angesichts der vielen Angriffe der Presse auf die evangelische Mission wurde auf Antrag von Pfarrer Fritsch-Ruppertsburg (Hessen) folgender Beschluß einstimmig angenommen: 1. Anläßlich der chinesischen Wirren sind in einer großen Anzahl deutscher Zeitungen die Missionare, besonders die evangelischen, in einer überaus gehässigen Weise angegriffen und sogar mit der Anklage belastet worden, die Hauptschuld an ihnen zu tragen. 2. Der Verbandstag ev. Pfarrervereine weist diese Angriffe unter schmerzlicher Bewegung über den feindlichen Geist, dem sie entstammen, energisch zurück, denn sie beruhen entweder auf Unbekanntschaft mit der Geschichte, den Aufgaben, dem Betrieb und dem Erfolg der ev. Mission, oder sie sind einem Hasse gegen die Mission und einer Feindschaft gegen das Evangelium, welches die Mission zur Pflicht macht, entsprungen. 3. Die heutige Versammlung wendet sich daher an alle Träger des geistlichen Amtes in deutschen Kirchen mit der ebenso herzlichen wie dringenden Aufforderung, sowohl durch mündliches Zeugniß wie durch Benützung der Presse, besonders der lokalen, soweit sie ihnen zur Verfügung steht, das ev. Volk über Pflicht und Wesen der ev. Mission mehr als bisher aufzuklären, die gegen jene Angriffe erschienenen Schriften, besonders Prof. D. Warneck's „Die chinesische Mission im Geist der deutschen Zeitungspresse", massenhaft zu verbreiten. Dies ist um so nöthiger, da große Preßorgane parteiisch die ev. Mission nicht zu Wort kommen lassen. 4. Angesichts der großen Verluste an Missionseigenthum, welches deutsche Missionen in China, Süd-Afrika und Assante erlitten haben, muß es den Geistlichen, als Hauptträgern des Missionsgedankens in der Heimath, gerade jetzt heilige Pflicht sein, Alles aufzubieten, um die Liebe zur und die Opfer für die Mission kräftig zu steigern.

Es folgte dann die Behandlung des Hauptthemas: Rückblicke und Ausblicke auf Zustände und Aufgaben der deutschen evang. Kirche an der Jahrhundertwende. Das einleitende Referat über die Bedeutung des Themas erstattete P. Rousselle-Zinten (Ostpreußen). Die thatsächliche Lage der Kirche im Volksleben an der Jahrhundertwende schilderte P. Ettel-Falkenreede (Brandenburg). Mit Dank gegen Gott sehen wir, wie sich die evang. Kirche in Verfassung, Lehre und Kultus in aufsteigender Entwicklung befindet. Aber auch schwere Schäden liegen vor. Die Kirche macht den Eintritt in ihre kirchlichen Körperschaften zu sehr von äußeren Dingen, zu wenig von der christlichen Persönlichkeit abhängig. Die Kreissynoden werden zu sehr mit rein formalen Dingen beschäftigt. Der Erziehung des heranwachsenden Geschlechts wird noch nicht genug Arbeit gewidmet. Die Kirchenzucht liegt darnieder. Der Einfluß der Kirche auf die Besetzung kirchenregimentlicher Aemter, der Professuren, ist zu gering. Die Lösung der großen sozialen Probleme steht noch aus. Doch sind wir gewiß: Gott wird uns auch im neuen Jahrhundert von Sieg zu Sieg führen. Bei der Besprechung betonte P. Wahl-Langen vor Allem auch die schönen Lichtpunkte, die die ganze Entwicklung unserer Kirche und ihre jetzige Lage bietet. Auch das Ringen der Geister auf dem Gebiet der Lehre hat sein Gutes. Wir lernen bei dem Zusammenarbeiten auf wissenschaftlichem Gebiet auch den sittlich-religiösen Ernst einer anderen Ueberzeugung zu achten. Metropolitan Soldau-Röddenau (Kassel) erklärte, daß es doch auch sein Gutes gehabt habe, daß beim Beginn dieses Jahrhunderts gläubige Männer, die von den Majoritäten nimmer berufen wären, von höher stehender Stelle berufen sind. Dr. Diehl-Hirschhorn (Hessen) trat dafür ein, daß auch die Theologen, die der Kirche dienen wollen, auch wenn sie dem Referenten auf theol. Gebiet nicht zustimmen, in den Pfarrervereinen ihren Platz haben. Die Versammlung stimmte dann im Sinne der Ausführung des Pf. Wahl bei.

Die evangelische Kirche und die öffentliche Meinung behandelte dann P. Pellenz-Hildesheim. Die goldene, rothe und schwarze Internationale, die in den Zeitungen ihre Macht entfaltet, der Mangel an Verständniß für die Arbeit in Kirche und des Pfarramtes muß bekämpft werden. Loofs contra Haeckel, Warneck contra Brandt zeigen, wie nöthig der Kampf in der Presse ist. Mit siegesgewisser Zuversicht müssen wir in der Oeffentlichkeit in den Kampf eintreten. Einrichtung von Preßkomités, die in den einzelnen Vereinen die Presse beobachten, Irrthümer und Verdrehungen berichtigen und die kirchlichen Interessen vertreten, ist erforderlich, damit die evang. Kirche auch in der öffentlichen Meinung den ihr gebührenden Platz erhalte.

Bei der Besprechung rief Pf. Todt-Oberneisen (Nassau) auf zum Kampf gegen Ultramontanismus und Materialismus. Ueber Laienhülfe in der evang. Kirche sprach in begeisterten Worten P. Wegeli-Glowitz (Pommern), Laienhülfe begleitete die Kirche durch das 19. Jahrhundert. Arndt und Fichte weckten den Glauben, der Liturg auf dem preußischen Königsthron gab uns die Agende. Laienhülfe und Laienhelfer sind ein Geschenk Gottes. Mögen sie im 20. Jahrhundert Helfer des geistlichen Amtes und seiner Träger zum Aufbau des Reiches Gottes bleiben! Sup. Dr. Rathmann-Schönebeck schilderte den reichen Segen, der vom Pfarrhause im 19. Jahrhundert ausging, in seinem Bericht über die Bedeutung des evang. Pfarramtes und Pfarrhauses in Gegenwart und Zukunft. Wissenschaftliche Arbeit auf theologischem Schulgebiet, Patriotismus in schwerer Zeit, Vertretung der Armen und Bedrängten, Förderung der kirchlichen Entwicklung, Arbeit an der sozialen Frage u. A. waren eine Frucht des Pfarramts. Das neue Jahrhundert fordert die Zusammenfassung und Belebung aller Kräfte. Wie Viele sind im Pfarrhause tüchtig geworden zu hervorragenden Leistungen auf allen Gebieten, in allen Landen. Edle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008312-19/fragment/page=0002

Geselligkeit, Lust und Anregung fanden im Pfarrhause ihre Stätte. Möchten im neuen Jahrhundert die materiellen Sorgen des Pfarrhauses mehr dahinschwinden und der Segen des Pfarramtes und Pfarrhauses zu ungehinderter Entfaltung kommen! Zum Schluß sprach dann der Vorsitzende der Pfarrervereine in Hessen, Pfarrer Wahl-Langen, über die organisatorischen Aufgaben der Kirche an der Jahrhundertwende. Sie begegne besonderen Schwierigkeiten. Das 19. Jahrhundert hat uns Organisation in größerem Stil gebracht. Es bringt aber in das neue Jahrhundert wichtige Aufgaben hinein auf dem Gebiet des Gemeindelebens, der freien Vereinsthätigkeit, wie auch der Einigungsversuche, die die ganze evangelische Christenheit umspannen. Der organische Aufbau der deutschen evangelischen Kirche von unten herauf zu einem geistesfüllten Ganzen voll von Gotteskräften und Reichsgottesthaten, das ist die Aufgabe, die die Zeit und die Wirklichkeit uns stellt, die aber für die Ewigkeit die höchste Bedeutung haben wird. Wirklichkeitsforderungen mit Ewigkeitsinhalt erfüllt, können auf die Dauer nicht überhört werden. Der Vorsitzende faßte dann sein Schlußwort zusammen in den Dank: „Gott war mit uns" und in das Gelübde: „Furchtlos und treu". In einem Gebet des Pf. Schrimpf und dem gemeinsamen Gesang „Da wir uns allhie zusammenfinden" klang das, was die Versammlung nach reich gesegneter Arbeit erfüllte, aus.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Quedlinburg**, 29. August. (Typhuserkrankungen.) Die hier sowie in mehreren an der Bode gelegenen Ortschaften in letzter Zeit vorgekommenen Typhuserkrankungen werden auf den Genuß von Bodewasser zurückgeführt. Der Landrath warnt jetzt vor dem Genuß ungekochten Bodewassers und verpflichtet die Gemeindebehörden, auch die Truppen, die in dieser Zeit Quartier in Ortschaften an der Bode beziehen, ausdrücklich zu warnen.

ℸ **Wernigerode**, 30. Aug. (Einbruch.) Gestern Nachmittag drang in das Haus eines Konditors in Nöschenrode ein unbekannter Mann ein. Die im Waschhause beschäftigte Frau vernahm verdächtiges Geräusch und lief um Hilfe. Daraufhin floh der Eindrecher, indem er fortwährend mit gezücktem Messer um sich schlug, und entkam im nahen Walde. 30 Mark baares Geld sind ihm zur Beute gefallen.

g **Erfurt**, 30. Aug. (Aus der Mücke einen Elefanten) zu machen, verstehen manche Blätter, u. a. auch der „Berl. Lok.-Anz.", ganz prächtig. So brachte er vor Kurzem eine Notiz über einen Unfall bei dem Kaiserbesuch in Erfurt, der wirk sofort ansahen, daß sie aufgebauscht war. Wir erhalten dazu jetzt von einem Augenzeugen der betreffenden Szene folgende Zuschrift. „G. A.! Sie haben recht, wenn Sie zu der in einer der letzten Nummern Ihrer Zeitung gebrachten Notiz aus Erfurt bemerken: „Die Notiz erscheint uns nach bekannter Manier aufgebauscht." Ich habe diesen Vorfall selbst mit angesehen. Derselbe ereignete sich hinter dem Bahnhofe zu der Zeit, als der kaiserliche Zug sich zur Abfahrt anschickte. Die Bedensteten der Kaiserl. Equipage und Pferde, welche mit einem späteren Zuge abfuhren, hatten eben die hinter dem Bahnhof resp. Eisenbahndamm gelegene Flutthgrabenbrücke langsam passirt, als das Pferd des einen Vorreiters durch Ausrutschen zu Falle kam und den Reiter dabei abwarf. Das Pferd machte darauf Kehrt und rannte nach der Brücke zurück. Hier an der Ecke standen etwa 10 Personen, die auseinanderstoben, als das Pferd auf sie zukam. Hierbei kamen wohl 2 weibliche Personen zu Falle. Das Pferd bäumte, weil es wegen des Brückengeländers nicht weiter konnte, und mag hierbei die hingefallenen Personen mit den Hufen getroffen haben. Es drehte dann sofort wieder um und lief seinem herbeigeeilten Herrn entgegen. Dabei wurde ihm von zwei Männern in die Zügel gefallen. Es stand sofort, worauf es der Reiter festtrug. Die eine der hingefallenen Damen erhob sich mit Hülfe zweier Männer, weil sie, wie sie sagte, wohl den einen Fuß gebrochen habe und deshalb nicht gehen könne. Dieselbe wurde in eine bereitstehende Droschke gehoben, mit welcher sie wahrscheinlich in Begleitung mehrerer Personen gekommen war, und fuhr davon. Nach einer Weile kam der Polizeiinspektor, dem man davon Mittheilung gemacht haben mußte, und erkundigte sich, wo die betreffende Dame sei. Als man ihm sagte, daß sie schon davongefahren, legte er der Droschke mit seinem Pferde nach und stellte den Namen der Verletzten fest, welchen er dann einem Offizier mittheilte, der augenscheinlich der Vorgesetzte der kaiserlichen Reiter war. Das war der ganze Hergang. Es ist also Unsinn, von einem wüthenden Pferde zu reden, das in eine tausendköpfige Menschenmenge hineingerast sei. Auf der Brücke und Straße standen höchstens 50 Personen zerstreut. Der Vorfall ereignete sich wie gesagt hinter dem Bahnhofe, während die tausendköpfige Menge jenseits des Bahnhofs stand. Es ist auch nicht richtig, daß ein beherzter Mann im Augenblicke größter Gefahr hinzugesprungen und zunächst die Damen aus ihrer gefährlichen Lage befreit; denn das Pferd hatte sogleich von selbst wieder Kehrt gemacht und wurde dann von zwei Männern festgehalten. Ferner ist nicht richtig, daß die verletzte Dame bewußtlos vom Platze getragen ist; denn ein Bewußtloser kann nicht sprechen, wie es die Dame that."

— **Gera**, 30. Aug. (Ein Selbstmord aus eigenartigen Beweggründen.) Die Frau des Kommissionsraths Schlutter warf sich heute Vormittag vor den von Weimar kommenden Eisenbahnzug, der sie völlig zermalmte. Ihr Gatte und sie hatten ihr großes Vermögen für Stiftungen (Realschule, Kreiskrankenhaus u. a.) aufgewendet; für den Lebensunterhalt blieben nur noch die Zinsen eines Kapitals, das auch schon dem Krankenstift gehörte. Die Frau scheint dies schließlich schwer empfunden zu haben; auch soll der Vorwurf, ihren armen Verwandten nichts hinterlassen zu können, sie gepeinigt haben. In letzter Zeit war sie gemüthsleidend geworden. In diesem Zustande hat die unglückliche Wohlthäterin der Stadt sich den Tod gegeben. — Dieser traurige Fall gemahnt an eine mittelalterliche Sitte. Zur Warnung an alle Eltern, sich bei Lebzeiten nicht ihres ganzen Eigenthums zu Gunsten ihrer Kinder zu begeben, waren in verschiedenen Städten, namentlich der Mark Brandenburg, gewaltige Keulen an den Thorthüren oder Rathhäusern aufgehängt, unter denen die Inschrift stand:

„Wer seinen Kindern giebt das Brod
Und leidet im Alter selber Noth,
Den schlag' man mit dieser Keule todt."

Derartige Keulen mit Inschrifttafeln hängen noch jetzt und werden sorgsam gehütet in verschiedenen märkischen Städten, u. A. in Jüterbog und Müncheberg.

W **Eisenach**, 30. Aug. (Fälschereien.) Ueber das Vermögen des Hof-Kunstschlossers Fuchs ist der Konkurs eröffnet. Fuchs hat eine Reihe von Wechselfälschungen verübt und hat auf den Namen des Hofmarschalls Graf Wedel eine Depesche gefälscht, die ihn angeblich nach Paris zur Weltausstellung im Auftrag des Großherzogs berief.

— **Leipzig**, 30. Aug. (Verurtheilung eines Anarchisten.) Vom Schöffengericht wurde der 27 Jahre alte Buchhändler Rudolf Heinrich Karl Ferdinand Lange aus Berlin wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon eine Woche auf die Untersuchungshaft in Anrechnung kommt. Die Polizei hatte Kenntniß davon erhalten, daß in Leipzig oder dessen Umgebung eine geheime anarchistische Versammlung abgehalten werden sollte. Die Theilnehmer an dieser Versammlung wurden am Nachmittage des 5. August in einem Lokale in Leutzsch von der Polizei überrascht und verhaftet. Während seine vierzehn Genossen noch an demselben Tage wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, blieb Lange, der von Berlin hierher gekommen war, in Haft, weil er sich der Durchsuchung widersetzt und sich gegen die Beamten thätlich vergangen hatte. Es erfolgte deshalb seine Verurtheilung nach § 113 des R.-St.-G.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, 1. September. Warm, gewitterhaft, wolkig, meist heiter, stellenweise Regen.
Sonntag, 2. September: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, schwül, strichweise Gewitter.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	30. August	+ 1,74	31. August	+ 1,74	—	—
Trotha	„	+ 1,44	„	+ 1,42	0,02	—
*Nisleben	29. August	+ 1,24	30. August	+ 1,26	—	0,02
*Calbe, Obp.	„	+ 1,40	„	+ 1,46	—	0,06
do. Untp.	„	+ 0,20	„	+ 0,26	—	0,06
Unstrut.						
Straußfurt	29. August	+ 1,05	30. August	+ —	—	—
Moldau.						
Budweis	28. August	— 0,10	29. August	— 0,09	—	0,01
Prag	„	— 0,54	„	— 0,64	0,10	—
Havel.						
*Brandenburg	29. August		30. August			
Oberpegel	„	+ 2,00	„	+ 2,02	—	0,02
Unterpegel	„	+ 0,93	„	+ 0,86	0,07	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,32	„	+ 1,38	—	0,06
Unterpegel	„	+ 0,52	„	+ 0,52	—	—
*Havelberg	„	+ 1,34	„	+ 1,33	0,01	—
Elbe.						
Yardubitz	28. August	— 0,22	29. August	— 0,18	—	0,04
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	— 0,60	„	— 0,68	0,08	—
Leitmeritz	„	— 0,62	„	— 0,56	—	0,06
Aussig	„	— 0,54	„	— 0,48	—	0,06
Dresden	29. August	— 1,73	30. August	— 1,70	—	0,03
*Torgau	„	+ 0,03	„	+ 0,09	—	0,01
*Wittenberg	„	+ 0,76	„	+ 0,80	—	0,04
*Roßlau	„	+ 0,25	„	+ 0,25	—	—
*Barby	„	+ 0,52	„	+ 0,53	—	0,01
*Magdeburg	„	+ 0,76	„	+ 0,76	—	—
*Tangermünde	„	+ 1,08	„	+ 1,07	0,01	—
*Wittenberge	„	+ 0,80	„	+ 0,77	0,03	—
Dömitz	„	+ 0,21	„	+ 0,20	0,01	—
*Lauenburg	„	+ 0,33	„	+ 0,32	0,01	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.
Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.
30. August 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	147—150	134—144	147	140—156
Mittelmark, Prignitz	143—150	148	134—140	133—150
Neumark	132—150	143—145	137—154	136—144
Lausitz	150—155	148—150	135—145	145—150
Magdeburg	141—154	143—150	147—190	135—155
Altmark	140—158	138—142	135—152	125—155
Merseburg östl. d. Mulde	138—149	140—153	150—162	130—152
do. westl. d. Mulde	140—147	140—151	150—170	127—135
Erfurt	140—145	150—153	155—185	125—130
Stettin (Bezirk)	147—153	138—143	141—152	126—136
Stolp (Platz)	156	138	—	130
Greifswald (Platz)	149	135	—	—
Danzig	144—158	128—130	134½—145	128—129
Thorn	143—148	132—137	128	130—134
Königsberg i. Pr.	142—153	128-129⅔	—	120—130
Insterburg	140	122⅔	120	120
Breslau	137—154	144—150	136—154	133—140
Militsch	145—150	145—148	132—135	128—132
Frankenstein	149—154	152—155	143—148	118—122
Schönau (Katzb.)	147—153	145—152	132—138	125—130
Posen	138—148	138—143	138—140	131—140
Bromberg	148—150	128—137	135—138	—
Lissa	142—148	141—146	128—134	124—130
Krotoschin	149—151	140—142	135—145	120—125
Kiel	149—150	152½-155	150	150
Hadersleben	140—150	130—140	135—145	120—147
Hannover Süd	144—153	144—152	150—180	135—164
do. Elbe, Weser	150	140—150	—	150—170
do. West	148—153⅔	140⅔-149⅔	128⅔-141¾	128-131
Münsterland	158—164	138—147	—	—
Westf. Industriebezirk	158—166	140—150	155	158
Paderbornerland	152⅔—153	143—145	—	—
Kassel	154	154	—	136

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	157	148	—	153
Stettin	152	143	152	130
Königsberg i. Pr.	154	129¾	123	132
Breslau	155	150	154	140
Posen	148	142	148	136
Hannover	152	151	—	—
Neuß	167	144	—	150
Mannheim	177⅔	150	—	140
Hamburg	158	146	—	144

Raps: Breslau 258,00 ℳ.

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede am 30. Aug., am 29. Aug.

Von Newyork nach Berlin Weiz. loko	82⅝ Cts.	ℳ 184,50	ℳ 182,00
„ Chicago „ „	„ 75⅛ Cts.	„ 183,00	—
„ Liverpool „ „	„ Spt. 6 fh. 3/4 d.	„ 183,25	182,25
„ Odessa „ „	„ loko 88 Kop.	„ 176,75	175,25
„ Riga „ „	„ do. 93 Kop.	„ 175,50	175,50
In Paris	„ Aug. 19,90 fcs.	„ 161,75	163,75
Von Amsterdam nach Köln	„ Nov. 184 hl. fl.	„ 169,50	169,50
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko 57⅝ Cts.	„ 152,75	151,50
„ Odessa „ „	„ do. 71 Kop.	„ 154,00	152,75
„ Riga „ „	„ do. 74 Kop.	„ 152,25	152,25
„ Amsterdam u. Köln	„ Okt. 131 hl. fl.	„ 145,50	145,50
„ Newyork nach Berlin Mais	Sept. 45⅝ Cts.	„ 119,75	119,25

— **Berlin**, 30. August (Berliner Produktenbörse.) Die heute amtlich ermittelten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, neuer feiner märkischer 157,00 ℳ ab Bahn, Septbr. 155,75—156,00—155,50—155,75 ℳ, Oktober 157,50—158,00 ℳ, Dezember 159,75—160,50—160,25 ℳ. Roggen, neuer feiner märkischer 147,50 ℳ ab Bahn, 148,00 ℳ frei Haus, Septemb., Oktober und November 144,75—145,00 ℳ, Dezember 145,00—145,25 ℳ. Gerste, leichte inl. Futterwaare 139,00—144,00 ℳ, schwere 145,00—154,00 ℳ. Hafer, pommerscher und märkischer feiner 153,00—161,00 ℳ, mittel 147,00—152,00 ℳ, preuß., schlesischer und posenscher mittel 144,00—150,00 ℳ, russischer mittel 135,00—140,00 ℳ, gering 132,00—134,00 ℳ, Septbr. 133,00 ℳ. Mais, mixed 121,00—122,50 ℳ. Erbsen, ruff. u. inländ. Futterwaare 156,00—169,00 ℳ, Weizenmehl 00 19,35—21,85 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 19,30—20,40 ℳ. Weizenkleie, grobe 9,70—9,90 ℳ, feine 9,50—9,70 ℳ. Roggenkleie 9,80—10,00 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen, märk. 155,00—156,00 ℳ frei Mühle, September 156,50—156,75 ℳ, Oktober 158,50—158,00—158,50 ℳ, Dezember 160,75—160,50—161,25—160,50 ℳ. Mai 164,25—164,75—164,50 ℳ. Roggen, märkischer 148,00 ℳ, ruff. 714 gr schwimmender 145,00 ℳ, frei Kahn hier, September 145,25—145,00 ℳ, Oktober 145,25—145,00 ℳ, Dezember 145,50—145,25—145,75—145,25 ℳ (gestern 144,75—144,50 ℳ), Mai 145,75 bis 145,50 ℳ. Hafer, pommerscher und märkischer fein 152,00—160,00 ℳ, mittel 146,00—151,00 ℳ, preußischer, posener und schlesischer 143,00—149,00 ℳ, russischer mittel 135,00—140,00 ℳ, gering 132,00—134,00 ℳ. Septbr. 133,00 ℳ, Oktober 132,75 ℳ. Mais, amerik. mixed 121,00—122,50 ℳ frei Wagen, September 117,50 ℳ. Weizenmehl 00 19,35—21,75 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 19,30—20,40 ℳ, Septbr. 19,45 ℳ, Oktober 19,45 ℳ. Rüböl, Mai 58,1 ℳ. Spiritus 51,00 ℳ. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen, September 156,50 ℳ, Oktober 158,50 ℳ, Dezember 160,75 ℳ, Mai 164,50 ℳ. Roggen, Septb. 145,25 ℳ, Oktober, Dezember und Mai 145,50 ℳ. Hafer, September 133,00 ℳ, Oktober 132,75 ℳ, Dez. 131,50 ℳ. Mais, September 117,00 ℳ, Oktober 115,25 ℳ, Dezember 114,00 ℳ. Rüböl, Oktob. 59,9 ℳ, Mai 58,1 ℳ. Mehl, September, Oktober und Dezember 19,50 ℳ.

— **Magdeburg**, 30. August. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 143—146 ℳ, Rauhweizen 140—142 ℳ, verkauft wurde ein Posten prima Weizen zu 148 ℳ. Roggen 147—150 ℳ ab Station bez. Gerste, Landwaare 147—153 ℳ, mittlere Chevaliers 162—168 ℳ, feine bis 178 ℳ, feinste auch über Notiz bezahlt. Hafer 138—155 ℳ. Raps 255—260 ℳ bez. Mais, mixed loco 116—118 ℳ. Herbst 114—115 ℳ ab hier angeboten.

Wochen-Marktberichte.

— **Mehlbörsenverein zu Halle a. S.**, 30. August. Preise für 100 Kg. netto. Ungarischer Kaiser-Auszug 32,75 ℳ, Kaiser-Auszug 25,00 ℳ, Weizenmehl 00 21,50—22,50 ℳ, do. 0 19,50—20,50 ℳ, Roggenmehl 0 22,50—22,75 ℳ, do. 0/1 21,50 bis 21,75 ℳ, Futtermehl 14,50 ℳ, Roggenkleie 10,75—11,25 ℳ, Weizenkleie f. 10 ℳ, Weizenschaale 10,25 ℳ, Haidemehl 30,25 ℳ.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 30. Aug.

Zum Verkaufe standen	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
32 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 1 Ochsen,	37	—	32	—	29	—	7	—
2 Jährsen,	—	—	—	—	—	—	2	—
19 Kühe,	32	—	29	—	27	—	19	—
4 Bullen,	—	—	30	—	28	—	4	—
14 Kälber,	46	—	41	—	37	—	14	—
27 Hammel, — Schafe,	—	—	28	—	—	—	27	—
— davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
194 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	103	31
194 Landschweine,	—	57	—	56	—	54	163	31
— Ungarische,	—	—	—	—	—	—	—	—

Geschäftsgang: flott.
Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 18 Rinder (14 Ochsen, 4 Jährsen, 36 Kühe, 23 Bullen), 23 Kälber, 49 Schafe, 345 Schweine (245 Landschweine, — Ungarn). Zusammen 495 Schlachtthiere.

Bericht über den Schlachtviehmarkt
auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 30. August 1900.

Auftrieb: 165 Rinder, und zwar: 30 Ochsen, 10 Kalben, 70 Kühe, 55 Bullen; 921 Kälber; 470 Stück Schafvieh; 1669 Schweine, und zwar: 1669 heimische, — aus Ungarn. Zusammen 3225 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	72
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	—	66
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	64
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	63
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	64
	3) ältere ausgemästete Kuh- und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	60
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	55
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	63
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	60
	3) gering genährte	—	—
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste S	48	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	45	—
	3) geringe Saugkälber	36	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	26	—
	2) ältere Masthammel	24	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	32	—
Schweine:	1) vollfleischige von feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	57
	2) fleischige	—	54
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	48
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauf:

160 Rinder, und zwar	Geschäftsgang:
29 Ochsen, 10 Kalben, 67 Kühe, 54 Bullen	gut
917 Kälber	
283 Schafe	langsam
1623 Schweine	

— **Elberfeld**, 30. August. Auftrieb: 712 Stück Großvieh, 1085 Schweine, 361 Kälber, 391 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 65 bis 67 ₰, 2. Qual. 61—64 ₰, 3. Qual. 59 ₰. Jungvieh 55 bis 58 ₰, Schweine 1. Qual. 57—58 ₰, 2. Qual. 54—56 ₰ pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 68—75 ₰, Schafe 60—68 ₰ pro ½ kg Schlachtgewicht. Häute kosteten 32—44 ₰. Fett 23 ₰ pro ½ kg. Süddeutsches Großvieh 3 ₰ höher. Geschäft still.

— **Hannover**, 30. August. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: — Stück Großvieh, 770 Schweine, 316 Kälber, 80 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug: Großvieh fehlen, Schweine 52—58, Kälber 55—75, Hammel 70 ₰. Geschäft flau.

— **Deptford**, 30. August. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1036 Rinder und — Schafe. Bezahlt ward für Rinder Amerikaner 4 sh. 5 d. bis 4 sh. 8 d., prima Canadier 4 sh. 2 d. bis 4 sh. 6 d., secunda 3 sh. 10 d. bis 4 sh. je 8 Pfund.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 30. Aug. Weizen fester, holsteinischer loco 150 bis 155 Mk. Roggen fester, südrussischer fest cif. Hamburg 108, do. loco 108—114, mecklenburgischer 145—150. — Mais fester, 116. — Hafer fest. — Gerste fest.

* **Wien**, 30. Aug. Weizen per Herbst 7,95 Gd., 7,96 Br., per Frühjahr 8,41 Gd., 8,42 Br. Roggen per Herbst 7,46 Gd., 7,47 Br., per Frühjahr 7,81 Gd., 7,82 Br. Mais per Juli-August —,— Gd., —,— Br., Hafer per Herbst 5,64 Gd., 5,65 Br., per Frühjahr 5,95 Gd., 5,97 Br.

* **Pest**, 30. August. Weizen loco beh., do. per Oktober 7,69 Gd. 7,70 Br., per April 8,09 Gd., 8,10 Br. — Roggen per Oktober 7,09 Gd., 7,10 Br., do. per April 7,41 Gd., 7,42 Br. — Hafer per Oktober 5,32 Gd., 5,33 Br. — Mais per August —,— Gd., —,— Br., per September 6,15 Gd., 6,16 Br., per Mai 1901 4,95 Gd., 4,96 Br.

* **Paris**, 30. August. (Anfangsbericht.) Weizen matt, —— per August 19,90, per September 19,90, per September-Dezember 20,35, per November-Februar 21,10. —— Roggen ruhig, per August 14,00, per November-Februar 15,15.

* **Paris**, 30. Aug. (Schlußbericht.) Weizen beh., — per August 19,90, per September 19,95, per September-Dezember 20,45, per November-Februar 21,10. —— Roggen beh., per August 14,00, per November-Februar 15,40.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008312-19/fragment/page=0003

* **Amsterdam**, 30. Aug. Weizen auf Termine fest, —— do. per November 184. — Roggen auf Termine anziehend, per Oktober 132, do. pr. März 132.

— **Antwerpen**, 30. August. Weizen steigend. — Roggen ruhig. — Hafer steigend. — Gerste fest.

* **London**, 30. August. An der Küste — Weizenladungen an geboten.

* **New-York**, 30. August. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 81½, August ——, per September 79⅞, per Oktober 80⅝, per Dezember 81⅞. — Mais per August —, per September 45½, per Dezember 41½. — Mehl 265, Getreidefracht 4.

* **Chicago**, 30. August. (Telegr.) Weizen per August 74¾, per September 74⅞. — Mais per August 50⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 30. August. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 12,22½, per September 11,27½, per Oktober 9,85, per Dezember 9,65, per März 9,82½, per Mai 9,95. Behauptet.

* **London**, 30. August. 96% Vrsn. Javazucker loco 12¾, ruhig, Rüben-Rohzucker 11½ Käufer. 12½ Verkäufer stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 30. August. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos September 41,00, Dezember 41,75, März 42,50, Mai 43,00.

* **Hamburg**, 30. August. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, September 41,25 G., Dezember 42,00 G., März 42,75 G., Mai 43,25 G.

* **Havre**, 29. August. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß unverändert. —— Rio 16 000 Sad, Santos —— Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre**, 30. August. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos September 49,75, Dezember 50,25, März 51,00. — Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 30. August. Java-Kaffee good ordinaro 37.

Petroleum.

* **Bremen**, 30. August. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 7,40 Br.

* **Hamburg**, 30. August. Petroleum still. — Standard white loco 7,30 Br.

* **Antwerpen**, 30. Aug. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type —tig loco 19¾ bez. und Br., per August 19¾ Br., per September 19¾ Br., per Oktober-Dezember 19¾, Br. Fest.

* **New-York**, 30. August. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 805, do. in Philadelphia 800, do. Refined (in Cases) 935 do. Credit Balances at Oil City 125.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 29. August. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,00—61,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,00—67,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 30. August. Spiritus still, —— August 17¾ G. August-September 17¾ G., Sept.-Oktober 17¾ G.

* **Paris**, 30. August. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, August 34,00, September 34,75, Sept.-Dezember 34,25, Januar-April 33,75.

* **Paris**, 30. Aug. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, August 34,25. September 34,75, September-Dezember 34,25, Januar-April 33,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 29. August. Erbsen, gelbe zum Kochen 16,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—36,00 Mk., Linsen 20,00 bis 44,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 30. August. Rüböl loco 63,00, Oktober 62,00.

* **Hamburg**, 30. August. Rüböl fest, loco 61,00.

* **Hamburg**, 29. August. Schmalz. Amerikan. Steam 35½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 36¾ Mk., do. do. Choice Grocery 36½ Mk., div. Marken 36—36¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 30. August. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, August 65,75, Septbr. 66,00, Septemb.-Dezember 65,75, Januar-April 65,75.

* **New-York**, 30. August. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,10, do. Rohe und Brothers 7.35.

Fische.

* **Hamburg**, 29. August. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 110 bis 120 Pfg., kleine 90—110 Pfg., Seezungen, große 160—170 Pfg., kleine 125—135 Pfg., dänische 140 Pfg., Kleine, große 70 bis 100 Pfg., kleine 30—35 Pfg., Rothzungen 20—45 Pfg., Schollen, große 50—60 Pfg., mittel 35—40 Pfg., kleine 25—30 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 10—11 Pfg., mittel 8—9 Pfg., kleine 7—8 Pfg., Cabliau, große 12—14 Pfg., kleine 8—10 Pfg., Seehechte 10—12 Pfg., Lengfisch 4—6 Pfg., Blaufisch 5—7 Pfg., Knurrhähne 5—7 Pfg., Dorich — — Pfg., Rochen 4—6 Pfg., Lachs, rothf. 220 Pfg., Elblachs — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 135—150 Pfg., Aanber 100—110 Pfg., Flußhechte 100 bis 110 Pfg., Barsc 35—40 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Schnepel 50 Pfg., Hummern, lebende 220—240 Pfg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 30. August. Kartoffelstärke und -Mehl 19.25 Mk.

* **Hamburg**, 29. August. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¼—19½ Mk., Liefer. Sept.-Oktob. 19¼—19½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19¼—20 Mk., Liefer. Septbr.-Oktober 19¼ bis 20 Mk., Superior-Stärke 19½—20 Mk., Superior-Mehl 20 bis 20¼ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 30. August. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 30. August. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 2,80—4,00 Mk.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 30. August. Richtstroh 4,00—4,50 Mk. Krummstroh 2,50—3,50 Mk., Heu 5,00—6,50 Mk. für 100 kg.

Metalle.

* **Amsterdam**, 30. August. Banczinn 82.50.

* **London**, 30. August. Silber 28¾ Sztrl., Chili-Kupfer 72⅝ Sztrl., per 3 Monate 73¼ Sztrl., Blei span. 17½ Sztrl., engl. 17⅞ Sztrl., Zinn 135¾ Sztrl., Zink 19½ Sztrl.

* **Glasgow**, 30. August. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 75 sh 6 d.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 30. August. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 54 Pfg.

* **Liverpool**, 30. August. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 4 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 400 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Aug.-Sept.	5 14/64	Verk.-Preis,	Per Jan.-Febr.	4 28/64	Verk.-Preis,
„ Sept.-Okt.	4 28/64	Käuferpreis,	„ Febr.-März	4 28/64	Verk.-Preis,
„ Okt.-Nov.	4 46/64	Verk.-Preis,	„ März-April	4 28/64	Verk.-Preis,
„ Nov.-Dez.	4 46/64	Verk.-Preis,	„ April-Mai	4 34/64	Verk.-Preis,
„ Dez.-Jan.	4 40/64	Verk.-Preis,	„ Mai-Juni	4 38/64	Käuferpreis.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 29. August. (Chilesalpeter.) Loco 7,90 Mk.

* **Rio de Janeiro**, 29. August. Wechsel auf London 10½.

* **Buenos Ayres**, 29. August. Goldagio 135.60.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 30. August.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	3½	92.90b
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	138.00b
Bayerische Prämien-Anleihe	4	—
Bayerische Staatsanleihe	3½	90.50
Braunschweiger Staat-Obligation	3½	98.00
do. do. 1862	3½	92.80
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose	—	127.90b
Bremer Anleihe Gold	3½	99.50
do. do. 1892	3½	92.80
Chilenische Anleihe	6	97.75b
Chilenische Staat-Anleihe	4	—
Chinesische Anleihe 1898	5	97.75
Dänische Staatsanleihe	4	99.00b
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—
Meiningen. Pr.-Anleih.	3½	131.00b G
Mexicaner	3	131.90b
Mexiko. Ext.-Anl.	6	90.50
Oldenburger 7 Fl.-Loose	3	241.00b
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	122.90b
Oesterl. Pr.-Anl. II.	3	—
do. do. II.	3½	91.90b
do. do. III.	4	—
Oesterr. Pr.-Anl.	4	—
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1888 u. 89	3½	90.50b G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	90.00b G
„ 1896 unk. b. 1906	3½	90.70b G
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1890-5. 1900	4	98.60b G
„ 1899 unmeldbar	4	100.00b G
„ Comm.-Obl. 1887 91	3½	91.20b G
„ „ 1895 unk. b. 1906	3½	91.50b G
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	91.20b G
do. do. 1905	3½	91.50b G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	91.20b G
Pr. Hyp.-B. ult. VIII.-XII.	4	97.70b G
do. do. I.V.-XVIII., unf.	4	98.70b G
Pr. Hyp.-K.-B. bis 1905	4	98.70b G
Rheinl. Hyp.-Pfd.	3½	99.50
do. do.	4	99.70
Schles. Bod.-Kred.-B.	5	97.75
do. do. rg. à 110	4½	—
do. do. rg. à 100	4	—
do. do. unk. b. 1904	4	97.75
do. do. rg. à 100	3½	89.60
Sächsische	3	91.50
do.	3½	91.50
Waldeck	3	—
Pommersche	3½	91.60
Polnische	3½	91.70
Preußische	3½	91.60
Sächsische	4	100.40b
Schlesische	3½	92.10

Ausländische Fonds.

Zinsfuß		
Amerika 100 Dlrs-Loose	—	19.00b G
Buenos. Stadt-Anl. 1884	4½	87.75b
do. do. 1885	4½	87.75b
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	85.00b
Chin. Staatsanl.	5½	96.75b
do. v. 95	6	99.10b
do. v. 96	5	88.20b
do. v. 98	4½	75.30b
Griechische gold. Anleihe	3½	—
do. do.	4	—
Honduras 15 Pfund-Loose	—	24.50b
Ital. Rath.-Hyp. Pfd.	—	—
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	87.25b
Mailänder Anl.	5	97.30b
do.	6	98.30b G
Norw. Staatsanl. 88	3	—
Oesterr. Gold-Obl.	4	106.30b G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	—
do. 1860er Loose	4	132.00b
do. 1864er Loose	—	327.00b
Türkische 5% Anl. 81 fg.	5	86.80b G
do. 4%	4	74.90b G
Russische Prämien-Anl. 1864	5	324.00b
do. do. 1866	5	273.00b
do. Goldrente 1884	5	—
do. Nicolai-Obligat.	4	—
do. Boden-Kredit	5	114.20b
do. 3½ do. gar.	3½	—
Spanische Schatz abgest.	4	—
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	91.90b
do. do. 1890	3½	91.60b
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	—
Türkische Anleihe D.	1	22.85b
Türkische Tabakanleihe	5	98.50b
do. Zoll-Obligs.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	107.40b
Ungarische Gold I. A.	4½	101.20b
do. St.-A.	4	—
do. Staatsr. 97	3½	80.50b

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Zinsfuß		
Alth.-Magdeburger Pfandbr.	3½	99.10b
Deutsch. Ctr.-Bo.-Pfdbr. I.	3½	112.00b
do. Rhin. Pf. II. 100	3½	100.00b
D. Ctr.-B.-B. III. rg. 110	3½	98.25
do. IV. rg. 110	3½	98.25
do. V. u. 100	3½	92.00
do. VI. unk. b. 1900	4	98.80
Deutsch. Grundschuld.-Obl.	4	98.20b G
do. do.	3½	91.10b G
do. do. II	3½	90.75
D. G.-B. Grundstuck. b. 1908	4	99.50
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
G. 361—410 unk. b. 1905	4	100.00b
do. unkündb. bis 1900	4	98.75b
do. G. 201—320 unk. b. 1905	3½	91.00b
do. G. 40—100 ult. b. 1908	3½	92.50b
do. alte u. neue	3½	90.75b
Hanns. Bod.-Pf. I. unk. b. 1904	3½	95.00
do. do. II	3½	92.00
Meiningen Hyp.-Pfdb.	3½	91.50b
do. Pfdb. unkündb. b. 1900	4	99.00b
do. Prämien-Pfdb.	4	129.20b
Nordd. Bod.-Cred.-Pfdb.	4	97.50
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1903	4	98.10
Pomm. Hyp.-B. III., IV.		
neue rg. 100	3½	90.70b G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	97.60b G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII.	4	98.25b G
Pr. B.-B. Pr. I., II. rg. 110	5	113.75b
do. III., V., VIII. rg. 100	3½	107.50
do. VII., VIII., IX. rg. 100	3½	—
do. XI. rg. 100	3½	90.90b
do. XIII. rg. 100	4	98.75b
do. XIV. rg. 100	4	98.00b
Pr. Pfdbr. B. XIX. b. 1909	4	100.00b
do. XXI. b. 1910	4	100.00b
Pr. Pfdbr. B. XVIII b. 1908	3½	100.00b
Comm.-Obl. bis 1907	3½	93.00b
„ „ Ch. II. b. 1910	4	—
Reichsb.-Oblg. bis 1908	4	94.00b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Zinsfuß		
Anatolische	5	96.40b G
Elbeeisenbahn	4	—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	93.25b G
do. III. C.	3½	93.25b G
Braunschweigische Landes	3½	—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	5	97.50b G
Central-Pacific	5	—
Dux-Bodenbacher II.	5	—
do. III.	5	—
do. Silber-Obl.	4	91.80b G
do. Gold-Obl.	4	—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1881	4	93.50
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—
Jaworzo-Dombrowa	4½	101.00
Ital. Eisenb.-Obl. v. 86 gar.	3	—
do. Mittelmeerbahn str.	4	92.25b G
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	95.50b G
do. Silber-Obl.	4	—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	94.00
do. (Salgotarnyer)	4	97.70b G
Kursk-Charkow 1889	4	—
Kursk-Kiew-Poltawa 1889	4	—
Kursk-Riew	4	95.50
Lemberg-Czernowitzer	4	92.60
Mährisch-Schlesien, gar.	3	—
Magdeburg-Wittenberg	3	82.40
Manitoba	4½	—
Mexikanische	3½	—
Modlau-Kursk	—	—
Mst. Klin.-Wor. unk. b. 1906	4	95.60b G
Moskau-Jaslawl	4	95.50
Moskau-Smolensk	4	95.00b G
Nordbahn-Pr. I. bis 1921	5	—
do. II. bis 1923	4	103.25
do. III. rg. 1927	4	65.00
Oberg. Kaiser u. N. 1925	4	—
Orel-Griaji-Obl. gar.	4	—
do. do. v. 1889	4	—
Ostpreußische Südbahn	3½	—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	—
do. do. 1874	3	—
do. do. 1883	3	—
do. do. Ergänz.	3	84.10b
do. do. G.-Obl.	4	98.10b
Oesterr. Lokalbahn	4	95.75b
do. Nordwestbahn gar.	5	—
Pilsen-Priesen	4	—
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	75.00b
do. do. 1889	4½	82.00b
Rjäsan-Kozlow	4	95.20b
Rjäsk-Uralsk, gr. inf. b. 1905	4	95.20b
do. 97 gr. unk. b. 1909	4	95.00b
do. gar. unk. b. 1909	4	95.00b
Russ. Südwestbahn	4	95.70b
Rybinsk, gar. unk. b. 1908	4	94.90b
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	3	67.60b
do. Gold-Obl.	4	—
Ost. Staatsb. St. Pr. rg. 1931	5	—
do. do. 1921	5	107.30b G
Serb. Eisenb.-Pr.-Obl. A.	5	—
do. do. Lit. B.	5	—
Schweizer Centralbahn 1880	4	147.25b
do. Nordostbahn	4	—
Staatseisenbahn	3	—
Wogau-Saratow (gar.)	5	—
Warschau-Wiener 100	4	—
do. Sec.	4	99.20b
do. Lit.	4	—
Merzbahn	4	—
Mittelbahnen und b. 1901	4	95.00b G
Mittelbahnen	4	95.00b G
Ostbahnen	4	—
Zarskoje-Selo	5	99.50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Arad.-Szanad.	6	6	100.10b
Bertian-Banchau	3⅝	3½	85.50
Dortmund-Gronau	8	8½	—
Mainz-Ludwigshafen	5	5	113.00b G
Ostpreußische Südbahn	5	5	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Aachen-Mastricht	3¾	4	130.00
Gresfelder	5	5	101.75b
Crefeld-Uerdingen	8	10	—
Gulin-Stolberg	2	2	57.25
Frankfurt Gilleisbahn	5½	7	102.30b
Hildesheim-Peinerbahn	6¼	6¼	125.50
Jura-Simpl. fo. Westbahn	—	—	90.10
Jungfer-Dombrowa	—	—	101.00
Kaiser-Franz-Joseph	5	—	95.60b G
Kemberg-Bernburg	5¾	6¾	—
Lüttich-Limburg	—	—	—
Ludwigshafen-Bexbach	11	10½	—
Oesterr. Nordwestb.	5¾	5¼	—
do. Elbethalb.	6¼	6¼	—
Rechte Oderufer-Bahn	1½	1	33.20b
Reichenberg-Pardubitz	4¾	4¾	—

Bank-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Bank der Berliner Kaufmann.	7½	8¾	145.50
Bank für Handel und Prod.	2¾	2¼	75.00
Dortmer Bankverein	7½	7½	123.30
Berg.-Märk. B. f. Gbl.	8	8½	147.00
Braunschweiger Bank	5⅝	6½	116.00
Cas.-Ver. Breslau-Aktien	5	5	91.80
Cöln M. & Comm.	5½	6	101.60
Danziger Privatbank	7	7	—
Deutsche Effen.-B. (Gdm)	6	8¼	119.75
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	6½	115.60b G
Deutsche Grundschuld	7	7	123.50
Deutsche Nationalbank	6	8	115.50
Dresdner Bankverein	7	8	114.25b G
Elsaser Credit	7½	8½	139.25
Gothaer Privatbank	7	7½	130.50
do. Grundcreditb.	4	7	121.75
do. do. junge	—	—	—
Hannoversche Bank	6	6	125.00b G
Hamburger Hypo-Bank	8	8	149.25
Hamb. Com.- u. Nbk.-Bank	3	5½	—
Abtsigtheiger Bankverein	5	6½	113.30
Mitteldt. Bodenkreditbank	6	8	133.10
Mecklenburger Hypotheken	10	11	183.25
Nordbayerische Bank-Credit	4½	5	89.75b
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	8	170.00
Preuß. Hypoth. A. u. St.	—	—	114.00
do. Leihbank konv.	5½	6	101.10
Pr. Hyp.-B. (Spieth.)	6½	6½	129.40b G
Preußische Pfandbr.-Bank	6	6½	114.50
Realkreditbank	—	0	12.50b
Westfälische Bank	6½	6½	114.30
Wismar Bankverein	7½	8	—
Wiener Unionbank	8	8½	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Zinsfuß		
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	98.60b
Aschaffenburger Zellstoff	4	95.10b G
Bochumer Gußstahl	4	—
Deßauer Gas	4½	105.90b
Dortmunder Union	4	101.50b
Dresdner Gardinen	3½	94.50b G
Hamburger Packetfahrt	4	119.75b
Handel-Obligationen	3½	—
Hibernia	4	95.90b
Laurahütte	3½	89.00b
Naphta-Obligationen	4½	94.80b
Nordhäuser Korn	4	107.90b
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	101.00b
do. Eisen-Industrie	4	93.90b
Thale-Eisenwerk	4	—
Zoologischer Garten	4	99.00b

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Arenberger Bergwerk	63½	75	110.30
Bielefeld	5½	2	52.00b G
Bonifacius Bergwerk	0	15	127.00b G
Burgstolz	7	6	103.10b G
Braunschw. Kohlenwerke	8	8	153.50b G
do. St.-Pr.	9	9	167.75b G
Concordia-Bergwerk	19	21	290.30b G
Consolidat. Bergw.-Ges.	22	26	—
Deutsel. Metallhütten	6½	4	77.00b G
Deutsel. Redend. St.-Pr.	3½	6	82.00b G
Dieger Kohlen fon.	9	9	173.10b G
Gimborn	11	14	188.00b G
Gladbacher Bergwerk	15	15	226.25b G
Gelsenkirchener Gußstahl	12	14	148.50b G
Georg-Marien St.-B.	3	3	123.30
do. St.-Pr.	5	10	132.00b G
Hagener Gußstahl	2½	6	90.50b G
Harzer Eisenwerke fonv.	6⅔	25	150.50b G
do. St.-Pr.	6⅔	25	150.50b G
Innerwinkler, Steinsalz-B.	3½	4½	74.75
Kattowitzer	12	—	203.30b G
Königin-Marienhütte	5	5	80.90
König Wilhelm fonv.	15	20	257.00b G
König Wilhelm St.-Pr.	20	25	320.00b G
Kraussthalerbahn Chemitz	5½	6	97.30b G
Magdeburg-Bergwerk	27	36	—
Mansfeldsche Kupferaus	5	7	89.50b G
Mend & Schmert St.-Pr.	2	5	123.50b G
Rheinl. Anthr.-Kohlen	5	5	126.00b G
Rhein.-Nassauische Bergbau	12½	15	148.50b G
Rhein. Stahl Lit. C.	15	16	165.00b G
Siegbahnerer Hütte	6½	11	158.00b G
Thorn-Stolzer	7½	7½	127.70b G

Industrie-Aktien.

Dividende	1898	1899	
Aachener Spinnerei-Bau	4½	4½	84.25 G
Annaburger Steingut	14	4	74.00b G
Archimedes	12	13	215.50b G
Bayer	11½	9½	770.00 G
Berliner Lagerhof	—	—	—,—
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Berl.-Dresdener Bank	7	7	97.75 G
Berl.-Charlottenburg	—	—	525.00b G
do. Neustadt	0	0	97.75 G
Berliner Lagerhof	4	4	81.00 G
do. Wilmersdorf	—	—	900.00 G
Berlin-Anh. Maschinen	15	15	204.80b G
Berliner Gas-Aktien	10	10	174.50b G
do. Brauerei Königsh.	4	4½	102.75b G
Brest. Spinn. W. Linde	15	16	237.50b G
Breslauer Oelfabrik	3½	1	77.25 G
Bremer Wollkämmerei	15	15	150.20 G
Bugge, Metallindustrie	0	0	70.25 G
Cementbaugesl. Berlin	12	0	210.50 G
Chemnitzer Bleichgesellschaft	12	12½	267.50 G
Chem. Fabrik Schering	21½	22	235.00b G
Chem. Werke Zimm.	12	14	145.90b G
Danziger Oelmühle	0	0	57.00 G
Deßauer Gas	12½	13½	215.25 G
Deutsche Gasgesellschaft	60	28	284.00 G
Deutsche Zuckerindustrie	12	10	128.25 G
Dissolvoiser Baggerei	18	20	242.50 G
Erdmannsdorfer Spinn.	4	4	55.50 G
Eisenbrücher Fachwerkbau	18	18	294.75 G
Frankfurt Masch. fonv.	18	21	365.00 G
Fischer & Krohmann fonv.	0	0	56.50 G
Gummifabr. Forrebecht	3	0	78.00 G
do. Wolpt & Hähne	5½	5½	109.50 G
do. Wolpt & Schlütter	0	0	30.00b G
Harburger Wien Gummi	24	12	257.00b G
Hartmann St.-Pr. fonv.	6	5½	—
do. Brückenbau fonv.	7	7½	154.25b
do. do. St.-Pr.	8	8½	—
Hirschberger Maschinen	7	7½	106.50 G
Kaiserslauter Spinn.	4	4	81.75 G
Kepling & Th. Edingsbrk.	6½	7½	131.00b G
Kurhessenbahnen-Gesellsch.	—	—	605.00 G
Lo Hitoco Jute D.	0	0	47.25b G
Ludwig Löwe & Co.	24	24	350.00b G
Magdeburger Baubank	3	4½	103.50 G
do. Bindfaden	9	10	168.25b G
Masch. Breuer	9½	10	129.50 G

Dividende	1898	1899	
Neuweder Kunstanstalt	9	8½	123.00b G
Neuß. Wagenbau	—	—	410.00 G
Nienburger Maschinenfabrik	—	3	86.50b G
Nordd. Gummi	7	1	64.00 G
Dunlitbugesellschaft	10	12	210.50b G
Oppeiner Portland-Cement	13	12	126.00b G
Braunschweiger Pferdebahn	4½	4½	102.00 G
Breslauer do.	12½	14	174.50 G
Gotha do.	6	6	127.50 G
Gothaer Salzungen	2½	2½	67.10 G
Schäfer & Walcker	3	3	71.00 G
Schlesische Cement	17	17½	159.00b G
Stettiner Chem. Dihlas	25	30	332.50b G
Stettiner Schiffahrt. St.-Pr.	7	7	122.00 G
Berlin-Stettiner Actien	5	6½	102.50b G
Bär. Aktie-Motor. Pulsn.	15	12	191.75 G
Westf. Drahtindustrie	10	11	146.75b G
do. Stahlwerke	15½	17	165.50b G
Westfälische Hütte	1	12	117.00b G
Wittener Guß	15	18	200.00b G
Zuckerfabrik Frankfurt	0	9	161.10b G

Diskont.

Berlin 3. Lombard 6.	Madrid 3½.
Amsterdam 3½.	Paris 3.
Brüssel 4.	Petersbg. u. Warschau 5½.
Italien. Plätze 5.	Schweiz 4½.
Kopenhagen 6.	Skandinavische Plätze 6.
Lissabon 4.	Wien 4½.
London 4.	

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 Mk. 1 Fl. Holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lire. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Course in Mark.

Dollars	per St.	—
Ducaten	per St.	—
Imperials	per St.	16.23b
Napoleonsdor	per St.	—
Sovereigns	per St.	20.45b
Englische Banknoten	per Pfr.	20.46b
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.35b
Oesterr. Banknoten	per 100 fl.	84.85b
do. Silbergeld. (Oesterr. Währ.)		84.12
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.25b

Leipziger Börse vom 30. August.

Deutsche Fonds.

Zinsfuß			
A. Sächs. Rent.-Anl.	3	direct.	82.45
do. do.	3	Stücke	82.45
		St.	
do. do.	3	1000	82.45
do. do.	3	1000	82.45
do. do.	3	500	82.60
do. do.	3	500	82.60
do. do.	3	do. St.	83.30
		Thlr.	
do. St.-Rente v. 1855	3	500	83.00
do. do. v. 1858-68	3½	500	95.30
do. do. v. 1887	3½	500	95.30
do. do. v. 1889	3½	Thlr.	95.30
do. do. v. 1852-68	3½		95.30
do. do. v. 1887	3½	100	95.30
do. do. v. 1889	3½	Thlr.	95.30
do. do. fr. Stück Zinsen LA	3½	—	—
		Thlr.	
do. do. do. LA B	4	25	99.75
do. do. 1883	3½	do St.	94.00
		Thlr.	
do. do.	3½	100	97.50
do. R.-C.-Rentenschein	3½	direct.	85.50
do. do. (S. I. u. II.)	4	Stücke	100.60
		Thlr.	
Mainz. Gemeinb. v. 1867 (co.)	4	200	97.50
do. do. v. 1875/79 (co.)	4		97.50
do. do. v. 1882	4

Besondere Beilage zur „Halleschen Zeitung“.
№ 35. Halle (Saale), den 31. August 1900

Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Ueber die Erhitzung der Vollmilch oder deren Nebenprodukte in den Sammelmolkereien.*)

Von Direktor du Roi-Prenzlau.

Die Vollversammlung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat einstimmig folgenden Antrag angenommen:

„Der Vorstand der Landwirthschaftskammer wolle dahin wirken, daß behufs Vorbeugung von Seuchen-Uebertragungen den Sammelmolkereien zur Pflicht gemacht werde, entweder die Vollmilch, oder die Nebenprodukte des Molkereibetriebes: Magermilch, Buttermilch und Molken, vor ihrer Zurückgabe an die Lieferanten auf 100° C. zu erhitzen.“

Dieser Antrag ist veranlaßt worden durch die Berathungen des Sonderausschusses für Seuchen- und Veterinärwesen, gelegentlich derer immer wieder auf die große Gefahr der Seuchenübertragungen durch die Weggabe nicht genügend erhitzter Milch aus den Sammelmolkereien seitens berufener Fachmänner hingewiesen wurde.

Dabei ist besonders betont worden, daß es nicht genüge, wenn die Erhitzung der Milch erst nach dem Seuchenausbruch geschehe, sondern daß es wesentlich auf die regelmäßige Erhitzung als Vorbeugungsmaßregel ankomme, und zwar ebensowohl im Hinblick auf die Maul- und Klauenseuche, wie auch mit Rücksicht auf die Tuberkulose.

Daß auch die Vollversammlung diese Auffassung des Sonderausschusses für Seuchen- und Veterinärwesen zu der ihrigen machte, dafür liefert die einstimmige Annahme des obigen Antrages den unanfechtbaren Beweis, und nachdem inzwischen der Vorstand der Kammer bei dem Landwirthschaftsminister und dem Herrn Oberpräsidenten im Sinne des Antrages vorstellig geworden, ist eine bezügliche Vorschrift wohl bald zu erwarten.

Mit der in Rede stehenden Maßregel wird die sichere Abtödtung der in der Milch vorhandenen Krankheitserreger bezweckt. Deshalb ist auch die hohe Temperatur von 100° C. in Aussicht genommen, denn bei niedrigerer Temperatur (z. B. 95° C.) ist die Vernichtung der Krankheitserreger nur dann möglich, wenn diese Temperatur mindestens einige Minuten lang auf die Milch einwirkt, während bei 100° C. die augenblickliche Abtödtung gesichert erscheint.

Auch ist die Dauer der Erhitzung äußerst schwer zu kontroliren, dagegen genügt ein Blick auf das in die Milch eintauchende Thermometer, um festzustellen, daß die Forderung der momentanen Erhitzung auf 100° C. erfüllt wird.

Wenn bis vor Kurzem die Erhitzung der Milch auf diese hohe Temperatur infolge des bedeutenden Kohlenverbrauchs mit nicht unerheblichen Kosten verbunden war und bei Anwendung der gewöhnlichen Erhitzungsapparate noch der Uebelstand sich bemerkbar machte, daß in den Molkereien ein lästiger Qualm sich verbreitete, so sind seit Einführung der besseren Regenerativerhitzer die Schattenseiten der Milcherhitzung als überwunden zu betrachten.

Bezüglich des Kohlenverbrauchs liegen mir aus einem großen Molkereibetriebe interessante Zahlen vor, die den Beweis liefern, daß die Kosten der Erhitzung jetzt sehr geringe sind, nachdem die betreffende Molkerei an Stelle eines gewöhnlichen Hochdruckerhitzers ein sehr zweckmäßig konstruirtes System von Regenerativ-Hochdruckerhitzern aufgestellt und in Gebrauch genommen hat. Während die Verarbeitung und Erhitzung von ca. 13500 Liter Milch auf nicht ganz 100° C. bei Anwendung des älteren Apparates einen Kohlenaufwand von 13 Centnern erforderlich machte, genügten für die Verarbeitung und Erhitzung der gleichen Milchmenge auf 102° C. bei Benutzung des Regenerativ-Systems 6½ Centner Kohlen, so daß eine Ersparniß von 50 Proz. sich herausstellte. Diejenige Menge von Kohlen, welche zur Bewältigung der gewöhnlichen Verarbeitung (Entrahmung, Butterei, Reinigen usw.) von 13500 Litern Milch gehört und die von dem Gesammtverbrauch abzuziehen ist, muß mindestens mit 5 Centnern veranschlagt werden, und wären demnach zur Erhitzung von 13500 Liter Milch von 16° C. auf 12° C. nur 1½ Centner Kohlen verbraucht worden, ein Ergebniß, wie es günstiger kaum gedacht werden kann. Wenn nun auch den Kosten der Milcherhitzung noch die Verzinsung und Amortisation des geringen Anlagekapitals für den Apparat selbst, sowie die Reparaturen, Oelverbrauch und sonstige Kleinigkeiten hinzugerechnet werden müssen, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß die Gesammtkosten, welche durch die regelmäßige Erhitzung der Milch entstehen, verschwindend gering sind und kaum in Betracht kommen gegenüber den Gefahren, die nach Annahme der Sachverständigen mit der Weggabe ungekochter Milch verbunden sind.

Und was die Bemühungen der Betriebsleiter und des übrigen Molkereipersonals anlangt, so werden auch diese durch die Erhitzung der Milch nicht in dem Maße gesteigert, daß sie als ein Gegengrund gegen die Maßregel angeführt werden könnten. Namentlich wenn die einfachste Art, die Erhitzung der Vollmilch, gewählt wird, dann ist das Verfahren mit ganz geringer Mühe durchführbar.

Nach dem Antrage der Landwirthschaftskammer soll es den Molkereien freigestellt werden, ob sie entweder die Vollmilch oder die Nebenprodukte: Magermilch, Buttermilch und Molken, vor ihrer Zurückgabe an die Lieferanten erhitzen wollen. Wird die Erhitzung der Vollmilch gewählt, so bezieht sich die zu erlassende Vorschrift für gewöhnlich selbstverständlich nur auf diejenige Milch, die zur Verarbeitung gelangt und von welcher die Nebenprodukte an die Höfe zurückgeliefert werden. Die zum direkten Verkauf als menschliches Nahrungsmittel bestimmte Vollmilch wird ohne Weiteres der Vorschrift nicht unterliegen, weil jede Hausfrau in einfachster Weise die zum Genuß für Menschen bestimmte Milch durch Aufkochen unschädlich machen kann. Trotzdem aber wird bei ausgebrochenen Seuchen unter Umständen auch der Verkauf ungekochter Milch als menschliches Nahrungsmittel von den Sanitätsbehörden verboten werden.

Diejenige Molkerei nun, welche sich für die Erhitzung der zur Verarbeitung gelangenden Vollmilch entscheidet, ist in der vortheilhaften Lage, mit diesem alleinigen Prozeß alle Anforderungen zu erfüllen, die bezüglich der Erhitzung überhaupt gestellt werden können. Denn selbstverständlich sind damit auch die von der Vollmilch stammenden Nebenprodukte: Magermilch, Buttermilch und Molken, der erforderlichen hohen Temperatur ausgesetzt und also unschädlich gemacht worden.

Irgendwelche Bedenken gegen die Erhitzung der Vollmilch liegen bei Anwendung der gut wirkenden Regenerativ-Apparate nicht vor, und zwar ebensowenig hinsichtlich der technischen Durchführbarkeit des Verfahrens, wie auch im Hinblick auf die Qualität und Quantität der Butter.

Die besseren Regenerativ-Apparate geben die auf 100° C. erhitzt gewesene Milch mit etwa 45° C., also bedeutend abgekühlt, wieder heraus, indem die nachströmende kalte Milch dazu benutzt wird, die heiße Milch wieder abzukühlen, und mit dieser Temperatur kann die Milch ohne Weiteres centrifugirt werden, ohne daß ein schädlicher Einfluß auf die Centrifugen zu befürchten wäre. Die Entrahmungsschärfe aber wird bei dieser Temperatur eine noch größere als bei den bisher angewandten Temperaturgraden von 30 bis 35° C.; thatsächlich bleibt eine

*) Der Landbote.

kaum noch bestimmbare geringe Menge Fett, 0,05 Proz., in der Magermilch zurück, vorausgesetzt, daß die besten Centrifugensysteme benutzt werden und deren Führung in regelrechter Weise geschieht.

Die sofortige Wiederabkühlung der Milch in den Regenerativ-Apparaten hat nun weiter zur Folge, daß ein Kochgeschmack weder auf die Butter, noch auf die Buttermilch in irgendwie auffallendem Maße übertragen wird, wohl aber werden alle fehlerhaften Geschmackstoffe durch den Erhitzungsprozeß beseitigt und es entsteht — wenn nur der Rahm auf 10° C. heruntergekühlt und drei Stunden bei dieser Temperatur erhalten werden kann, eine Butter von ausgezeichneter Beschaffenheit, die nach längerer Erfahrung solche Butter, welche in gewöhnlicher Weise gewonnen wird, an Feinheit bedeutend übertrifft und von den Abnehmern stets vorgezogen wird. In dieser Beziehung hat u. A. die Molkerei Anklam die günstigsten Erfahrungen gemacht, so zwar, daß die Abnehmer von dieser Molkerei nur noch Butter haben wollen, die von der hochgradig erhitzten Milch stammt.

Verfasser hat sich von der Güte der Butter mehrfach selbst überzeugt und kann derselbe bestätigen, daß die Molkerei Anklam vor Einführung der Vollmilcherhitzung niemals ein so vorzügliches Produkt herstellen konnte, weil im Bereiche der dortigen Genossenschaft die Abfälle von Hackfrüchten, besonders aber von Zuckerrüben in sehr reichlichen Mengen gefüttert werden.

Was die Butterausbeute anlangt, so ist diese bei der Vollmilcherhitzung eine vollständige, wenn der Rahm in zweckentsprechender Weise zur normalen Säuerung gebracht wird. — Daß die Säuerung des Rahmes, der von erhitzter Milch stammt, nicht so leicht vor sich geht wie bei gewöhnlichem Rahme, ist einleuchtend, wenn man bedenkt, daß durch die Erhitzung nicht nur die schädlichen Bakterienarten, sondern auch die nützlichen, in diesem Falle die Milchsäurebakterien, getödtet werden. Es handelt sich also darum, von diesen wieder genügende Mengen dem Rahme durch Zusatz eines kräftigen Säureerregers künstlich zuzuführen. Der beste Säureerreger ist eine fehlerfreie Magermilch, welche aus einem seuchefreien Kuhstalle und von klinisch gesunden Thieren stammt. Ist solche Magermilch, die unter dem Einfluß einer tadellosen Viehpflege und Fütterung entstanden ist, nicht zu haben, so bleibt nichts Anderes übrig, als die Bereitung eines Erregers aus gehörig pasteurisirter Magermilch unter Zusatz einer Milchsäurebakterien-Reinkultur.

Erwärmt man den Rahm, nachdem derselbe zunächst drei Stunden bei der niedrigen Temperatur, auf die er unmittelbar nach seiner Gewinnung gebracht wurde, erhalten blieb, nach diesem Zeitraum auf 18° C. und setzt man alsdann die erforderliche Menge des Erregers hinzu und vergißt ferner nicht, daß in der kälteren Jahreszeit die Rahmkammer geheizt werden und eine Temperatur von 15° C. aufweisen muß, so gelingt es stets, eine normale Säuerung zu erzielen und somit auch die vollständige Butterausbeute! Wenn in Bezug auf die letztere hier und da gegentheilige Erfahrungen gemacht werden sollten, so wolle man dies stets nur auf den ungenügenden Säuregrad des Rahmes zurückführen, in welchem Falle die Ausbeute freilich geringer sein muß. Ein anderer Grund kann, da die Entrahmung — wie oben ausgeführt wurde — eine sehr vollkommene ist, unmöglich vorliegen.

In denjenigen Molkereien, die einen Theil der Milch verkäsen, könnte man vielleicht die Einrichtung treffen, daß die zur Verkäsung bestimmte Milch unerhitzt bliebe, und die Molken, sofern sie nicht durch die Molkerei selbst verwerthet, sondern zurückgeliefert werden, gesondert erhitzt würden. Es haben aber auch die bisher gegen die Erhitzung der zum Verkäsen bestimmten Milch vorhandenen Bedenken eine erhebliche Abschwächung erfahren, nachdem Dr. Klein-Proskau Mittel und Wege gefunden hat, um die Verkäsungseigenschaften hochgradig erhitzter Milch wiederherzustellen und die aus solcher Milch stammenden Käse zur normalen Reife zu bringen. Den Betriebsleitern solcher Molkereien, die sich mit der Herstellung von Käsen befassen und die Molken zurückgeben, sei das Studium der Veröffentlichungen des Dr. Klein über diese Frage (Milch-Zeitung 1900 Nr. 12—17) angelegentlichst empfohlen.

Wo aus irgend einem Grunde — vielleicht der Raumverhältnisse oder sonstiger Umstände wegen — die Erhitzung der Vollmilch nicht möglich erscheint, dort könnte mit gleichem Erfolge die getrennte Erhitzung von Rahm- und Magermilch vorgenommen werden. In diesem Falle wäre also auch die von dem Rahme stammende Buttermilch der erforderlichen hohen Temperatur ausgesetzt gewesen. Jedoch ist dies Verfahren schon umständlicher und macht dasselbe auch zwei besondere Erhitzungsapparate erforderlich.

Von der Erhitzung der fertigen sauren Buttermilch möchte Verfasser ein für alle Mal abrathen, da die Erhitzung dieses Nebenproduktes des Molkereibetriebes mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist und kaum durchführbar erscheint, indem dabei der Käsestoff von den Molken geschieden wird und infolge dieses Umstandes die Buttermilch an Verwerthungsmöglichkeit eine erhebliche Einbuße erleidet. Die Buttermilch erhitzen zu wollen, wäre im höchsten Grade unrationell. Es könnte dies nur durch Einleiten von direktem Dampf geschehen, was unverhältnißmäßig kostspielig ist und zu einer übermäßigen Verdünnung und Verschlechterung dieses Produktes führen muß.

Es erübrigt nun noch, auf einen Umstand hinzuweisen und denselben einer Besprechung zu unterziehen, der für die Erhitzung der Milch von einschneidender Bedeutung ist und der von allen Betriebsleitern mit Recht gefürchtet wird. Das ist die Einlieferung von säuerlicher Milch in die Molkereien.

Säuerliche Milch läßt sich ohne Gerinnung nicht erhitzen! Die geronnene Masse des Käsestoffes aber lagert sich in den Erhitzungsapparaten ab, brennt an und stört somit nicht nur die Wirkung der Heizflächen, sondern beeinträchtigt auch die Beschaffenheit der Produkte und — sofern es sich um die Vollmilch handelt — auch die Entrahmung der letzteren.

Die Grundbedingung für die regelrechte Durchführung der Erhitzung ist daher die, daß nur vollkommen süße Milch den Erhitzungsapparaten zugeführt werde. Und da heißt es denn: Aufpassen und rücksichtslose Zurückgabe solcher Milch, die bei der Einlieferung sich als säuerlich erweist!

In jedem Statut unserer Molkereigenossenschaften wird ausdrücklich von den Genossen gefordert, daß die Milch bei ihrer Ablieferung an die Molkerei vollkommen süß sein soll, und wenn in diesem Punkte bisher nicht mit der nöthigen Strenge verfahren wurde, so ist das nicht in der Ordnung denjenigen Genossen gegenüber, die die Milch zu Hause sorgfältigst gesiebt und gekühlt hatten.

Wenn also nach Einführung der Milcherhitzung auf die Anlieferung nur süßer Milch mit aller Energie bestanden wird, so geschieht damit nichts weiter als die Durchführung einer längst vorhandenen Bestimmung, auf deren Innehaltung man auch bisher nicht hätte verzichten sollen.

Aufgabe der Genossenschaftsvorstände wird es sein, die Betriebsleiter zu beauftragen, daß sie alle Milch, welche bei der Anlieferung die Kochprobe nicht aushält, von der Annahme ausschließen, und wenn dies strenge durchgeführt und von der zurückgewiesenen Milch trotzdem der Betriebspfennig erhoben wird, dann wird sehr bald die Lieferung säuerlicher Milch aufhören, wie dies bei solchem Vorgehen schon in so vielen Fällen sich gezeigt hat. Bei gutem Willen sind die Lieferanten also sehr wohl in der Lage, die Milch zu Hause so zu behandeln, daß sie bis zur Ablieferung süß bleibt.

Sollte nach dem Antrage der Landwirthschaftskammer die Erhitzung der Milch oder ihrer Nebenprodukte allen Sammelmolkereien zur Vorschrift gemacht werden, so wäre natürlich auch der Zeitpunkt festzustellen, von welchem ab die Vorschrift Geltung erlangen soll. Daß die Molkereien nicht immer sofort in der Lage sind, einer derartigen Bestimmung nachzukommen, ist klar, da es sich doch häufig noch um die Einrichtung handelt, die nicht immer so schnell sich herstellen läßt. Vielleicht ist es angezeigt, daß eine Frist von mindestens einem Jahre gewährt werde, bis die Erhitzung obligatorisch eingeführt wird.

Da nun aber alle maschinellen Einrichtungen vor Betriebsstörungen nicht absolut geschützt werden können, so wird man nach Einführung der zwangsweisen Erhitzung gelegentlich der vorzunehmenden Kontrole auf diesen Punkt Rücksicht nehmen müssen und das Unterlassen der Erhitzung in solchen Ausnahmefällen nicht gleich bestrafen wollen. Kann der Betriebsleiter den Nachweis führen, daß ohne sein Verschulden infolge einer Betriebsstörung die Erhitzung unmöglich geworden ist, so kann man ihn für ein solches Vorkommniß selbstredend nicht zur Verantwortung ziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008312-19/fragment/page=0006

Einiges über die Trommelsucht beim Rindvieh.

Die Trommelsucht (Aufblähen, Blähsucht) kommt bei allen Hausthieren, am häufigsten jedoch beim Rindvieh vor. Sie entsteht durch die Entwickelung großer Gasmengen im Pansen als Folge dort gärender Futtermassen und tritt meist bei Verfütterung von jungem Klee, Luzerne 2c. auf, jedoch können auch Rüben, Kartoffeln, Schlempe die Trommelsucht veranlassen, insbesondere wenn sie verdorben oder angefault sind. Die Erscheinungen der Blähsucht bestehen in rasch zunehmender Auftreibung des Hinterleibes, besonders der linken Hungergrube, so daß statt dieser eine erhebliche Wölbung, die trommelartig, elastisch und gespannt ist, entsteht. Die Thiere spreizen hierbei in der Regel die Beine auseinander, sind unruhig und athmen sehr schnell. Die Gasentwickelung im Pansen schreitet weiter fort und kann der Tod des Thieres, falls nicht baldigst Hilfe geleistet, infolge Erstickung oder Schlagfluß, seltener durch Magen- oder Zwerchfellzerreißung, in kurzer Zeit eintreten.

Zur Verhütung der Trommelsucht sind, wie wir den „Westpr. landw. Mittheilungen" entnehmen, verschiedene wirthschaftliche Maßnahmen zu beachten; zunächst vermeide man einen plötzlichen Wechsel in den Futtermitteln, besonders dann, wenn von der Trockenfütterung zur Grünfütterung übergegangen wird. Man sollte stets bei Beginn derselben mit ganz kleinen Gaben anfangen, so daß erst nach 8—10 Tagen das bisherige Futter ganz durch Grünfutter ersetzt wird und gilt dieses nicht allein für die Sommerstallfütterung, sondern auch für den Weidegang.

Wenn es sich um die Beweidung von Klee- und sonstigen Futterfeldern handelt, ist es angezeigt, auch dann, wenn das Vieh sich längst an das Grünfutter gewöhnt hat, demselben vor dem Austreiben eine kleine Portion Heu zu geben; ferner sollte das Vieh Morgens erst dann ausgetrieben werden, wenn die Gräser und Kräuter genügend abgetrocknet sind. Bei der Sommerstallfütterung dürfen nicht zu große Mengen Grünfutter angefahren werden, da diese sich leicht erhitzen und dann in hohem Maße geeignet sind, die Trommelsucht zu veranlassen. Müssen aus wirthschaftlichen Gründen größere Quantitäten herangeschafft werden, so sollten diese schattig und gut ausgebreitet lagern.

Falls nun trotz aller Vorsichtsmaßregeln doch noch Aufblähungen vorkommen, so muß auf die schnellste Weise das Herausschaffen der Gase, meist Kohlensäure und Kohlenwasserstoff, aus dem Pansen bewirkt werden. Dieses geschieht auf natürlichem Wege durch das Maul, auf chemischem Wege durch Binden der Gase und endlich auf künstlichem Wege mittelst der durch den Pansenstich geschaffenen Oeffnung.

Um die Gase durch den Mund zu entfernen, wird dem Thiere ein in Seifenlauge getauchtes oder mit Theer bestrichenes Strohseil durch das Maul gelegt und hinter den Hörnern festgebunden. Durch das sofort erfolgende lebhafte Kauen, verbunden mit dem Gefühl des Ekels, wird die Kuh alsbald anfangen zu rülpsen und werden dann nach und nach große Mengen Gase durch Ausstoßen entfernt. Diese Kur wird wesentlich unterstützt durch Reiben der Flanken mit einem Strohwisch, durch anhaltendes kräftiges, mit der flachen Hand ausgeführtes Drücken auf die gewölbte linke Hungergrube oder durch Begießen des Thieres mit kaltem Wasser. Um die Gase auf chemischem Wege zu beseitigen, löse man 30 bis 50 Gramm Aetzkalk in 1 Liter Wasser auf und gebe dieses dem Thiere ein oder man giebt 1—2 Eßlöffel voll Salmiakgeist, gleichfalls in 1 Liter aufgelöst, auch reine gesiebte Holzasche, in ein entsprechendes Quantum Wasser gebracht und eingegeben, thut gute Dienste; durch diese Mittel wird die im Pansen befindliche Kohlensäure gebunden und so unschädlich gemacht.

Sehr praktisch zur Entfernung der Gase auf natürlichem Wege ist auch das Schlundrohr. Bei der Anwendung desselben ist das Thier vorne erhöht zu stellen und der Kopf recht hoch zu halten, damit das Ende des Schlundrohrs in den mit Gasen gefüllten Theil des Pansens und nicht in die Futtermassen hineingelange.

Helfen alle die genannten Mittel nichts, so muß man zum letzten Mittel, dem Pansenstich, seine Zuflucht nehmen. Am besten bedient man sich hierzu des Trokars, eines dreischneidig zugespitzten Stahlstilets, welches mit einer eng anliegenden abziehbaren Messinghülse umgeben ist und oben einen in der Regel mit Querbalken versehenen Griff trägt. Die Stelle, an welcher der Trokar aufzusetzen ist, findet man, indem man etwa eine Handbreit von der Mitte der Hüfte wagerecht nach vorne mißt. Durch einen kräftigen Schlag führt man den Trokar ein; zieht man denselben zurück, so bleibt die ihn umgebende Hülse in der Oeffnung stecken, so daß sich diese nicht wieder schließen und die Gase ungehindert ausströmen können. Beim Zurückziehen des Trokars beachte man, daß dabei das Gesicht sich nicht gerade über der Oeffnung befindet, da sich sonst die mit Wucht ausströmenden Gase recht unangenehm bemerkbar machen würden. Sobald das Wiederkauen sich einstellt, ist die Gefahr vorüber und die Hülse kann aus der Wunde herausgezogen und diese selbst mit einem guten Heftpflaster geschlossen werden. Es wird sich stets empfehlen, den Trokarstich, wenn eben möglich, durch einen Thierarzt ausführen zu lassen. Bei aller Vorsicht kommt es häufig zu Verwachsungen des Magens mit der Bauchwand; ein solches Thier kränkelt dann zuweilen sehr lange, und ist dann in der Regel die Schlachtung einer langwierigen kostspieligen Pflege vorzuziehen.

Kleinere Mittheilungen.

Die Entstehung des Steckrübengeschmackes bei Butter. Die Versuchsstation für Molkereiwesen in Kiel unter Leitung des Prof. Dr. H. Weigmann beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit der Lösung der Frage nach dem Zustandekommen des Steckrübengeschmackes bei Butter. Auch im vorigen Jahre wurden die zu diesem Zwecke angestellten Versuche fortgesetzt, deren Ergebnisse wir aus dem Jahresbericht der genannten Anstalt für 1898—1899 nachstehend wiedergeben:

Da aus den früheren Versuchen wohl hervorgegangen war, daß es Bakterien giebt, welche Rübengeschmack in Milch und Butter erzeugen, derselbe aber in Butter mittels der Kulturen der betreffenden Bakterien künstlich erzeugt, sich bald wieder verlor, statt wie in der natürlichen rübensauren Butter zuzunehmen, so wurden die Versuche mit diesen Bakterien unter anderen Verhältnissen wiederholt. Es waren nämlich zwei Pilzarten gefunden worden, welche den Rübengeschmack zu verstärken schienen; es ist dies eine Milchsäurebakterie, welche eine eigenthümlich scharfe Säure, etwa wie bei Sauerklee, erzeugt und dann eine Pilzart, welche unter dem Namen Streptothrix oder Cladothrix odorifera bekannt ist und welche einen intensiven Erdgeruch erzeugt. Diesen Erdgeruch nimmt auch Milch in sehr intensivem Grade an, wenn man den Streptothrix odorifera genannten Pilz in ihr züchtet. Diese beiden Pilze nun in Gemeinschaft mit den früher gefundenen, Rübengeschmack verursachenden Bakterien zur Säuerung des Rahmes und Butterbereitung verwendet, ergaben eine kräftig nach Rüben schmeckende und riechende Butter, namentlich schien die erwähnte Milchsäurebakterie von besonderem Einfluß zu sein.

Ueber die den Rübengeschmack der Butter verursachende Substanz ist bis jetzt so viel wie Nichts bekannt. Es ist von uns festgestellt, daß die Steckrübe Senföle und senfölartige Körper enthält, und man sollte annehmen, daß der Rübengeschmack der Butter damit im Zusammenhang stände. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Um dies nachzuweisen, haben wir Milch von Kühen, welche mit viel Steckrüben gefüttert wurden und welche eine nach Steckrüben schmeckende Butter ergaben, in sterilen Flaschen einige Zeit aufbewahrt, um zunächst zu prüfen, ob die Milch einen deutlichen Steckrübengeschmack zeigen wird. Es trat aber kein etwa an Senföl erinnernder Geruch oder Geschmack auf; dagegen stellte sich in den meisten Fällen ein merkwürdig scharf sauer, an Sauerklee oder Sauerampfer erinnernder Geschmack ein, dem etwas Erdiges, Rohes anhaftete. Die Beobachtung führte zugleich zu dem oben mitgetheilten Versuch, der die Annahme zu bestätigen scheint, daß der Rübengeschmack hauptsächlich durch eine besondere Rasse von Säuerungsbakterien erzeugt zu werden scheint. Daß die Milch von mit Steckrüben gefütterten Kühen Senföl nicht enthält, wurde ferner durch Extrahiren einer großen Menge Milch von solchen Kühen mit Aether festgestellt. Im Aetherrückstand fand sich auch nicht eine Spur von senfölartigen Körpern.

Die Bedeutung der Bakteriologie für die Landwirthschaft. Die Bakteriologie gewinnt in der Landwirthschaft immer mehr an Bedeutung. Während sie sich anfänglich nur auf das Studium der im Stallmist und im leichten Boden thätigen Kleinwesen erstreckte, scheint sie neuerdings nach den Caronschen Beobachtungen auch für die Bearbeitung des schweren Bodens ein wichtiges Hilfsmittel werden zu sollen.

Leider fehlt es für die kritische Durchforschung dieses wichtigen Gebietes noch sehr an genügend vorgebildeten Arbeitskräften, was übrigens nicht wunderbar erscheint, wenn man bedenkt, wie jung die Bakteriologie überhaupt als Wissenschaft ist. Wenn diesem Mangel planmäßig abgeholfen werden soll, muß — in der Erwägung, daß nur gediegenste Kenntniß der bakteriologischen Vorgänge vor verhängnißvollen Mißerfolgen schützt — dahin gewirkt werden, daß junge, naturwissenschaftlich hinreichend vorgebildete Gelehrte sich zunächst mit den Grundzügen der bakteriologischen Arbeitsweise völlig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008312-19/fragment/page=0007

vertraut machen. Da aber eine derartige Vorbereitung die Studirenden zwingt, den üblichen Universitätsbesuch um einige Semester zu verlängern und die Ausgaben für ihre Ausbildung nicht unwesentlich zu vergrößern, so wird mancher von der Verfolgung dieses Zieles abgeschreckt.

Deshalb hat die Dünger-Abtheilung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 12, Kochstraße 73, in anerkennenswerthester Weise drei Stipendien in der Höhe von je 1800 Mark zunächst für ein Jahr ausgesetzt. Dieselben sind für die Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901 an die Herren Dr. phil. H. Buhlert, Assistent am Landwirthschaftlich-physiologischen Laboratorium der Universität Halle a. S., Dr. phil. Berthold Heinze, Assistent an der Kaiserlichen Versuchsstation in Colmar im Elsaß, und Dr. phil. Rudolf Thiele, Winterschuldirektor in Visselhövede in Hannover, vergeben. Von den zahlreichen Anmeldungen konnten viele nicht mehr berücksichtigt werden, weil sie zu spät eingelaufen waren. Es dürfte sich empfehlen, daß diejenigen Herren, welche sich für das zweite Jahr bewerben wollen, ihre Bewerbung gleich bei Beginn des Sommersemesters 1901 einreichen.

Aufforderung zur Betheiligung an den Roggen-Anbauversuchen der D. L.-G. Die im Vorjahre wieder aufgenommenen Roggen-Anbauversuche sollen in diesem Herbste fortgesetzt werden, um durch mehrjährige Prüfung der verschiedenen Sorten ein möglichst sicheres Urtheil über ihren Anbauwerth und ihre Eignung für bestimmte Boden- und klimatische Verhältnisse zu gewinnen.

Zum Anbau kommen folgende Sorten:

1. Alt-Paleschkener Riesen-Stauden-Roggen. Züchter: Hauptmann Modrow in Gwisdzyn b. Neumark, Westpreußen.
2. F. v. Lochows Petkuser Roggen. Züchter: Gutsbesitzer von Lochow in Petkus.
3. Norddeutscher Champagner-Roggen. Züchter: Oberamtmann Jäger in Könkendorf.
4. Pirnaer Roggen. Züchter: Zucht- und Verkaufs-Genossenschaft für Pirnaer Saatroggen.
5. Probsteier Roggen. Lieferant: Verkaufsgenossenschaft für Probsteier Saatgetreide zu Schönberg in Holstein.
6. Ruffischer Riesen-Stauden-Roggen. Züchter: Rittergutsbesitzer von Chlapowski in Czerwonawies bei Kriewen.
7. Schlanstedter Roggen. Züchter: Amtsrath Dr. Rimpau in Schlanstedt.
8. Verb. Zeeländer Roggen. Züchter: Oberamtmann Heine in Hadmersleben.
9. Walkenhäuser Roggen. Züchter: W. von Köppen in Soest.

Von diesen Sorten sind in jedem Versuche mindestens fünf, thunlichst neben einer einheimischen Roggensorte, auf einem im Boden- und Düngungszustande durchaus gleichmäßigen Felde anzubauen, und zwar derart, daß mit jeder Sorte die Fläche von 25 a (ein Morgen) besät wird. Bestellung und Düngung sind in ortsüblicher Weise auszuführen, müssen aber selbstverständlich auf allen Stücken ganz gleich sein.

Das Saatgut wird den Versuchsanstellern in Mengen von je 56 kg durch Vermittelung des Unterzeichneten von den Züchtern zugesandt werden. Der Preis desselben ist von den Versuchsanstellern zu zahlen; die ausgelegten Frachtkosten werden nach ordnungsmäßiger Durchführung der Versuche und Einsendung der Berichte auf Grund der einzureichenden Frachtbriefe vom Direktorium der D. L.-G. zurückerstattet.

Genaueste Anweisung für die Einrichtung und Durchführung der Versuche wird vom Unterzeichneten ertheilt, der um recht zahlreiche Betheiligung an diesen wichtigen Versuchen dringend bittet.

Jena, im Juli 1900.

Im Auftrage der Saatzucht-Abtheilung der Deutschen Landwirthschafs-Gesellschaft: Professor Dr. Edler.

Landwirthschaftliche Maschinen in Ostrußland. Dem Berichte des landwirthschaftlichen Sachverständigen entnehmen wir Folgendes: Der sich zur Zeit anbahnende landwirthschaftliche Aufschwung in dem östlichen Hinterlande der Wolga geht nicht zum wenigsten aus dem landwirthschaftlichen Maschinenbedarf hervor. Vor Allem muß auf den Tscheljabinsker Bezirk hingewiesen werden. In der Stadt gleichen Namens befindet sich bereits ein vorläufig 150 Arbeiter beschäftigendes Werk in Betrieb. Ferner wird Orenburg bei Erhaltung der Verbindung mit Taschkent größte Beachtung nach dieser Richtung verdienen.

Die große Nachfrage nach guten Pflügen, den die mittleren Wolgaprovinzen zeigen, sehen sich die deutschen Werke zu decken außer Stande. Diese Thatsache ist mit Bedauern zu verzeichnen, da die infolgedessen in großen Mengen verkauften anderweitigen Pfluggeräthe sich einbürgern und ein Absatzgebiet verkleinern können, das dem deutschen Erzeugnisse bei aufmerksamer Vertretung unbestritten erhalten werden könnte. Nächst Pflügen werden Gras- und Getreidemäher stark begehrt.

Arbeitervermittelung in den Küstengegenden Perus. (Aus einem Bericht des Landwirthschaftlichen Sachverständigen.) Bei unseren Arbeiternöthen wird es für Manchen von Werth sein, zu erfahren, wie die Großgrundbesitzer der peruanischen Küstenebene sich dauernd Arbeiter sichern. Sie haben sich durch Mittelmänner einen dauernden Zufluß von Indianern aus der Sierra, die übrigens schon stark mit spanischem Blute vermischt sind, verschafft. Sie haben es dabei verstanden, alle Unannehmlichkeiten, die mit der Anwerbung, der Beaufsichtigung und dem dauernden Festhalten solcher Wanderarbeiter verbunden zu sein pflegen, auf die Schultern dieser Mittelmänner abzuwälzen.

In den Verträgen der Mittelmänner mit den Arbeitgebern verpflichten sich Erstere nicht etwa zur Beschaffung von so und so viel Arbeitern, sondern, und darin liegt der Schwerpunkt des Verhältnisses, dazu, so und soviel Arbeiter dauernd auf dem Landgute dem Arbeitgeber zur Verfügung zu halten.

Dieser Vertrag wird auf unbestimmte Zeit geschlossen und erlischt nur nach vorheriger sechsmonatlicher Kündigung von einer der beiden Seiten. Thatsächlich kommt eine solche kaum vor.

Der Mittelmann, der 100—200 Arbeiter anwerben soll, bekommt vom Pflanzer einige Tausend Mk. Vorschuß, und zahlt mit diesem Gelde jedem Arbeiter bei der Anwerbung einen Vorschuß von 46,60—70 Mk. aus, den er in der Folgezeit noch erhöht und immer auf ungefähr gleicher Höhe zu halten bestrebt ist. Denn alle Gewährungen an die Arbeiter, sowohl die Löhne als auch die Lebensmittel, gehen durch die Hand des Mittelmannes, der außerdem regelmäßig auf dem Landgute einen Kramladen hat, in dem seine Arbeiter alle ihre Bedürfnisse decken. Doch sind die Preise hierfür, um einer Ausbeutung der Leute vorzubeugen, auf den meisten Landgütern seitens der Besitzer festgestellt.

Zurückführung der unter der Garnison in Aachen herrschenden Typhus-Epidemie auf Milchgenuß. Das Garnison-Kommando in Aachen macht folgende Mittheilungen: „Das Füsilier-Regiment Nr. 40 hat ebenso, wie die anderen Regimenter, welche mit ihm zu gleicher Zeit auf dem Truppen-Uebungsplatz Elsenborn lagen, eine größere Zahl von Erkrankungen an Unterleibstyphus. Die Ansteckung ist mit fast völliger Sicherheit auf den Genuß nicht völlig pasteurisirter Milch zurückzuführen. Es ist festgestellt, daß aus einem Hause in Elsenborn, wo sich ein Typhuskranker befand, Milch in die für das Lager liefernde Molkerei abgegeben war und daß drei Kompagnien, bei denen das Trinken von Milch verboten war, bis heute noch keinen einzigen Typhuskranken gehabt haben. Die Zahl der festgestellten Typhuskranken, die im Garnisonlazareth und in den Baracken am Karlsberg untergebracht sind, beträgt bis jetzt siebzig. Mit Ausnahme einiger Schwerkranker scheint die Epidemie günstig zu verlaufen. Todesfälle sind noch nicht vorgekommen. Durch gründliche Desinfektion der Kasernen, Verbot an die Mannschaften, bis auf Weiteres in der Stadt zu verkehren, Erleichterung des Dienstes und Verpflegungszulagen ist der Weiterverbreitung der Krankheit in der Truppe und bei der Civilbevölkerung vorgebeugt."

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

Anzeigen.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

Als Specialität liefern unter Garantie:

Patent-Breitdreschmaschinen

mit Pat.-Stahlrollen-Ringschmier-Trommellagern.

1,62 m Trommelbreite für direkten Stangenbetrieb oder für Riemenbetrieb, auch mit Strohschüttler und Sieb. Liefern spreureines Getreide in den Sack, wenn mit Reinigungsapparat ausgestattet. Zugkraft nur 2 Pferde. Kataloge kostenfrei.

Ph. Mayfarth & Co., Chausseestrasse 2E., Berlin N.

Herbstrüben,

lange weisse und runde weisse, à 5 Kilo 5,50 Mk., 1 Kilo 1,20 Mk. empfiehlt in Prima-Saat

Friedr. Huck, Samenhandlg., Erfurt.

Druck und Verlag von Otto Thiele, für den Anzeigentheil verantwortlich O. Brakel, beide in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190008312-19/fragment/page=0008